



# Mariborer Zeitung

## Sowjetrußland tritt aus dem Völkerbund aus?

**DIE BOTSCHAFTER IN PARIS, LONDON UND PRAG DRINGLICH NACH MOSKAU BERUFEN. — DIE ERSTEN FOLGEN DER ENGLISCH-ITALIENISCHEN UND FRANZÖSISCH - ITALIENISCHEN EINIGUNG.**

Paris, 22. April. Die Sensation der heutigen Pariser Morgenpresse bildet die Nachricht aus Moskau, daß sich die Sowjetregierung ernstlich mit der Frage ihres Austrittes aus dem Genfer Völkerbund befasse. Die Sowjetregierung betrachte nämlich das am 16. April in Rom unterzeichnete englisch-italienische Abkommen als einen schweren Verlust ihres Prestiges. Dasselbe geite auch hinsichtlich des in Vorbereitung stehenden französisch-italienischen Abkommens. Die Anerkennung des Italienischen Imperiums durch den Genfer Völkerbund würde

nach Ansicht der Moskauer Kreise als eine Niederlage der Politik Sowjetrußlands und als ein Sieg des italienischen Faschismus gewertet werden. Da die Sowjetregierung aber nicht geneigt sei, England und Frankreich vor den Kopf zu stoßen, würde es vorziehen, den Genfer Völkerbund zu verlassen, um auf diese Weise unnötige Reibungen zu verhindern. In diesem Zusammenhange sind die Botschafter Sowjetrußlands in Paris und London sowie der Prager Geschäftsträger dringend nach Moskau beordert worden.

## Japans Außen- und Innenpolitik

Wie aus Tokio berichtet wird, ließ Ministerpräsident Fürst Konoye am 2. d. in einer Presseerklärung nach seiner Wiedergenesung die Grundzüge der japanischen Außen- und Innenpolitik erkennen. Der Ministerpräsident stellte zunächst fest, daß er nach wie vor im Amte verbleibe. Er erklärte ferner, daß die entschlossene Zusammenfassung aller mit dem China-Konflikt zusammenhängenden Fragen die Grundlage zur Lösung aller Probleme sei. Zur Frage der Bildung einer neuen Partei, die an Stelle der Seiyuakai- und der Minseitō-Partei treten würde, äußerte sich Fürst Konoye, daß eine neue politische Partei eine ideale Lösung darstellen würde.

Fürst Konoye ging dann zu den außenpolitischen Problemen Japans über und sagte, daß die grundsätzliche Politik gegenüber der Regierung Tschiang-kaischek weiter durchgeführt werde. Es könnte so aussehen, als ob der China-Konflikt sich festgefahren habe, aber der Konflikt wird in der nächsten Zukunft als aktuelle Angelegenheit wieder in die Erscheinung treten. Es sei überflüssig zu sagen, daß die militärischen Aktionen nach einem sorgfältigen strategischen Plan durchgeführt werden müssen.

Die nächste Frage betraf die Beziehungen zwischen der alten chinesischen Regierung und England. Die Frage lautete, ob Konoye beabsichtige, in diesem Zusammenhange Verhandlungen mit der britischen Regierung zu führen. Der Ministerpräsident antwortete mit »Nein«. Da England nun Wirklichkeitspolitik treibe, würde es auch seine Haltung ändern, wenn irgendeine Veränderung der gegenwärtigen Lage einträte. Deshalb sei es der beste Weg für Japan, seine grundsätzliche Politik gegenüber dem alten Regime in China durchzuführen.

Weiter erklärte Konoye, daß keine Meinungsverschiedenheit unter den Ministern über die Politik der Regierung gegenüber China bestände. Eine noch stärkere Geschlossenheit der Ansichten in strategischen und politischen Fragen werde angestrebt. Politik und Wehrmacht übten in enger Verbindung stehen. Die Regierung beabsichtige, verschiedene Zentralstellen für die Durchführung der gesamten China-Politik einzurichten, aber es werde eine Zeit dauern, bis diese politischen und wirtschaftlichen Stellen Tätigkeit treten könnten.

Unter anderem plane die Regierung nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten die Errichtung eines eigenen China-Büros, das alle einschlägigen Fragen zu bearbeiten haben werde. Unentschieden sei noch, ob dieses Büro dem Ministerpräsidenten unterstellt werden solle.

Eine weitere Frage betraf die Vereinigung der neuen chinesischen Regierungen Peking und Nanking, da die Verbindung zwischen Nord- und Mittelchina durch die Tientsin-Pukau-Bahn hergestellt sei. Auf die Frage, wann Japan die

## Erste Aussprache Ciano-Blondel

**VOR DER VERFASSUNG EINER GRUNDSÄTZLICHEN ERKLÄRUNG FRANKREICHS UND ITALIENS. — AM 15. MAI ERNENNUNG DES NEUEN BOTSCHAFTERS FRANKREICHS IN ROM. — SCHWIERIGKEITEN MIT DEM NEGUS. —**

Paris, 22. April. Der italienische Außenminister Graf Galeazzo Ciano und der französische Geschäftsträger Blondel in Rom sind heute vormittags im Palazzo Chigi zur ersten offiziellen Besprechung über die französisch-italienischen Einigungsverhandlungen zusammengetreten. Der Zweck dieser Besprechung war die Verfassung eines Textes über eine gemeinsame und getrennte Erklärung sowohl Frankreichs als auch Italiens, daß sie noch vor dem Zusammentritt des Genfer Rates ihre gegenseitigen u. gemeinsamen Interesse im Mittelmeer und in Nordafrika anerkennen. Frankreich erklärt in diesem Dokument gleichzeitig, daß es durch seine Delegation in Genf den Vorschlag Englands auf Anerkennung des Italienischen Imperiums unterstützen werde. Am 15. Mai ernennt Frankreich dann seinen neuen Botschafter in Rom.

Es mehren sich die Gerüchte, daß zum neuen Botschafter der langjährige Berliner Botschafter Francois-Poncet ernannt werden soll, der mit der Dynamik der Diplomatie der beiden Achsenmächte vollständig vertraut ist und auch die Methoden dieser Mächte besser kennt. Der neue Botschafter wird dann im Sinne der Einigung die Verhandlungen bis zum Abschluß des neuen »gentleman agreement« weiterführen.

Der heutigen Pariser Morgenzeitungen bemächtigte sich eine gewisse Beunruhigung im Hinblick auf die Intrigen, die man in Genf gegen die Anerkennung des Italienischen Imperiums zu erwarten habe. »Petit Parisien« und »Journal« richten ihren Zeigefinger offenkundig auf Moskau hin, doch hofft man, daß es trotz der Bestimmung über die Einstimmigkeit der Anerkennung gelingen werde, in Genf einen Ausweg zu finden, um Italien die Genugtuung zu geben, die für

die Weiterführung der englisch-französischen diplomatischen Offensive erforderlich sei. Man hat bereits schon auch die Formel gefunden, mit der die gefährliche Klippe der Einstimmigkeit umschifft werden könne, falls Sowjetrußland sein ursprünglich geplantes Störungsmanöver durchführen wollte. In diesem Falle würde der Genfer Völkerbundrat mit d. Mehrheit der Stimmen allen Mitgliedstaaten des Völkerbundes dringend anempfehlen, der Politik der Wirklichkeit zu genügen und das Italienische Imperium anzuerkennen.

In diesem Zusammenhange erwähnen die Blätter die Pariser und Londoner Konferenz des Generalsekretärs des Völkerbundes, Avenol, der Instruktionen einge-

holt habe, die der Maitagung des Rates zur Grundlage dienen sollen.

Die Opfer des Flugzeugunglücks in die Heimat überführt.

Zagreb, 22. April. Die drei Todesopfer der Flugzeugkatastrophe von Podosreda wurden mit Autofurgon nach Zagreb überführt und traten gestern die Heimreise an, um in der heimatlichen Scholle beigesetzt zu werden. Die drei Särge wurden in feierlichem Zuge zum Bahnhof geleitet und in zwei Waggons niedergelegt, worauf die Leiche des rumänischen Hauptmanns Dimitrescu nach Bukarest und die Leichen des Mechanikers Merizzi sowie des Fliegermajors Adriano Bacula nach Mailand überführt wurden. Auf dem letzten Wege begleiteten jugoslawische Flieger den Leichenzug und warfen Blumen auf die Särge. Major Baccula ist einer der bekanntesten italienischen Flieger und führte im Jahre 1918 den Apparat, mit dem D'Annunzio von der Front seinen Raid nach Wien vollführte. In den letzten Jahren war er Leiter der Kommission, die die neuen Maschinen der Flugzeugfabrik Savoia-Marchetti überprüfte und erprobte.

Was die Ursachen des Flugzeugunglücks betrifft, kamen die Untersuchungskommissionen zum Schluß, daß der Apparat, der im Schneesturm die Sicht verloren hatte und sehr tief niedergegangen war, auf eine Baumkrone gestoßen sein muß, was seinen jähen Sturz herbeiführte. Die Trümmer des Apparats wurden bereits nach Zagreb gebracht, um nach Rumänien überführt zu werden.

## Börse

Zürich, den 22. April. Devisen: Beograd 10, Paris 13.60, London 21.69315, Newyork 434.625, Brüssel 73.3250, Mailand 22.8750, Amsterdam 241.95, Berlin 175.00, Wien 50.50, Prag 15.14, Warschau 82.00, Bukarest 3.25.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Vorwiegend heiter, Nachfröste, tagsüber etwas wärmer.

## Grauenvolle Ausmaße des Erdbebens in Anatolien

**BISHER AMTLICH ÜBER TAUSEND MENSCHENOPFER GEZÄHLT — 50.000 MENSCHEN OBDACHLOS — GANZE HÄUSER IN DEN ERDRISSEN VERSCHWUNDEN**

London, 22. April. Nach hier aus Istanbul eingelangten neuesten Nachrichten sind die Ausmaße des letzten Erdbebens in Anatolien im Gebiet von Kirschehir grauenvoll und katastrophal. Nach den bisherigen amtlichen Ermittlungen wurden in den Häusern 800 Menschen durch Einsturz der Wände und Decken getötet, doch dürfte die wirkliche Zahl der Todesopfer tausend übersteigen. Das Erdbeben hat sich in der Nacht zum 21. d. M. in Form einiger starker Erdstöße wiederholt. Die Behörden melden insgesamt 50.000 Obdachlose. Die Erde ist an

vielen Stellen kluftartig aufgerissen worden. Aus den tiefen Erdspalten steigen heiße Quellen und giftige Gase empor. In Kirschehir sind ganze Familien in den Häusern getötet worden. Mancherorts sind die Bauernhäuser buchstäblich mit den Inwohnern und dem Vieh in den vielen Meter breiten Erdspalten verschwunden. Die türkische Regierung hat die Kammer zu einer dringlichen außerordentlichen Session einberufen, in der die Notstandsmaßnahmen für die vom Erdbeben heimgesuchten Gebiete beschlossen werden sollen.

vereinigte chinesische Regierung offiziell anerkennen werde, antwortete Konoye, daß die Zeit dafür noch nicht gekommen sei. Japan müsse aber mit einer japanfreundlichen Regierung in China zusammenarbeiten, die gute Beziehungen zu Japan anstrebe. Vielleicht werde Japan das einflußreiche Regime in Peking als Zentralregierung anerkennen, aber der Zeitpunkt stehe noch nicht fest. Zur Fra-

ge der Bestellung japanischer Beamten als Berater für die neue chinesische Regierung erklärte Ministerpräsident Konoye, daß die chinesische Politik von Chinesen gemacht würde und deshalb Japan vermeiden müsse, sich in chinesische Angelegenheiten einzumischen.

Zu einer Reihe von innerpolitischen Fragen erklärte Konoye zusammenfassend, daß weder er noch die Minister ge-

genwärtig in die Parteienbewegung eingreifen wollen. Die Frage der Erneuerung des Parlamentarismus, der Aenderung des Wahlgesetzes und der Erneuerung des Oberhauses würden einem besonderen Ausschuß überwiesen werden. Diese Fragen — schloß der Ministerpräsident — seien im Zusammenhang mit der Erneuerung des Parteiensystems zu lösen.

## Sechs Punkte

Das angebliche Programm der tschechoslowakischen Regierung zur Beilegung des Minderheitenproblems.

London, 22. April. Die englische Presse beschäftigt sich neuerdings mit der innerpolitischen Lage der Tschechoslowakei. Besonders interessiert ist die englische Presse an dem Standpunkt der Prager Regierung gegenüber dem sudetendeutschen Problem. Der »Daily Herald«, dessen Beziehungen zu den Prager Sozialisten bekannt sind, veröffentlicht in diesem Zusammenhange interessante Informationen, die den amtlich noch nicht bestätigten programmatischen Standpunkt der Prager Regierung wiedergeben sollen. Das Programm zur Regelung der deutschen Minderheitsfrage enthält dem Blatte zufolge die nachstehenden sechs Punkte:

1. Reform der Sprachgesetzgebung in der Weise, daß die deutsche Sprache in den von der deutschen Minderheit bewohnten Gegenden volle Gleichberechtigung mit dem Tschechischen erhalten würde.
2. Proportionelle Anstellung der Deutschen in den Ministerien u. Staatsämtern sowie deren Mitarbeit in den öffentlich-rechtlichen Körperschaften.
3. Gewährung der Schul- und Erziehungsautonomie.
4. Größere politische, soziale und wirtschaftliche Beihilfe für die Bevölkerung in den sudetendeutschen Gebieten.
5. Schutzmaßnahmen gegen die Entnationalisierung.
6. Gründung einer eigenen Körperschaft, die die Durchführung der angeführten Reformen zu überwachen hätte.

## Francos Vormarsch am Meere

Saragossa, 22. April. Die nationalspanischen Truppen setzen den Vormarsch in der Provinz Castellon mit unverminderter Stoßkraft fort. Die Kolonne des Generals Aranda hat bereits Santa Maddalena Alcala erreicht und befindet sich in diesem Sektor so weit, daß der von den nationalspanischen Truppen besetzte Küstenstreifen eine Länge von 70 Kilometer erreicht hat. Ein Drittel der Provinz Castellon ist dadurch in die Hände des Generals Franco geraten. Die Kämpfe bei Tortosa dauern noch immer an. Das rechte Ufer des Ebro ist nach wie vor bis zum Delta des Flusses in den Händen der nationalspanischen Truppen.

## Zwei Sowjetdiplomaten in Moskau verhaftet.

Paris, 22. April. Wie die französischen Blätter aus Moskau melden, sind die beiden Legationsräte der Pariser Sowjetbotschaft Sinitzin und Mistel, die in dienstlichen Angelegenheiten in Moskau weilten, dortselbst von der GPU verhaftet und eingekerkert worden.

## Gas- und Luftschutz in Polen.

Warschau, 22. April. Der polnische Gas- und Luftschutzverband zählt nach einer neuesten Statistik bereits 1,6 Millionen organisierter Mitglieder.

## Immer neue Flüchtlinge in Frankreich



Das Vordringen der nationalspanischen Truppen an der Mittelmeerküste drängt immer mehr rotspanische Flüchtlinge nach Frankreich. (Associated-Preß-M.)

## Nach der feierlichen Eröffnung des neuen ägyptischen Parlaments



Mit großer Feierlichkeit wurde in Kairo das neugewählte Parlament, in dem die dem jungen König nahestehende Partei bekanntlich die große Mehrheit besitzt — durch den König eröffnet. Unser Bild zeigt den König nach der Eröffnungssitzung am Ausgang des Parlamentsgebäudes. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Die Folgen des Anschlusses für Jugoslawien

IM LICHT ENGLISCHER KRITIK. — DIE KONSOLIDIERUNG JUGOSLAWIENS GEHT NACH ERLEDIGUNG DER HABSBURGER-FRAGE WEITER.

Beograd, 22. April. Die Beograder Presse veröffentlicht einen Auszug aus einem Artikel, den der Beograder Korrespondent der »Times« über die Folgen des Anschlusses im Zusammenhange mit der Innenpolitik Jugoslawiens veröffentlichte. In dem Artikel heißt es u. a.: »Der Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich hat die kroatischen politischen Kreise stark in Unruhe versetzt. Besonders schlimm ist die Enttäuschung bei den kroatischen Nationalisten, unter denen einige Gruppen ständige Beziehungen zu den Wiener Legitimisten unterhielten. Diese Kreise standen unter dem Eindruck der Möglichkeiten einer Habsburger-Restauration und hofften, daß sie eines Tages eine eigene politische Einheit im erneuerten Habsburger-Staat bilden würden. Durch die Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich und durch die Verhaftung des Generalobersten Sarkotić und anderer kroatischen Emigranten in Wien sind diese Hoffnungen und Träume endgültig begraben worden. Angesichts dieser Ereignisse erwies es sich als notwendig, eine Revision der kroatischen nationalen Träume durchzuführen. Unter dem Eindruck der deutschen Einigung bereiten sich die kroatischen Nationalisten auf ein Nachgeben Beograd gegenüber vor.

Sie behaupten jetzt schon, daß sie sich mit einer autonomen Verwaltung in Kroatien und Dalmatien im Rahmen der jetzigen Verfassung zufrieden geben würden. Dr. Maček ist andererseits überzeugt, daß der Anschluß eine Gefährdung sowohl für die Serben als auch Kroaten bilde und daß es an der Zeit sei, eine dauernde Verständigung herbeizuführen. Trotzdem ist er aber nicht gewillt, in seinen Forderungen nachzugeben. Er fordert noch immer die Revision der Verfassung und die föderalistische Einrichtung des Staates. Die Beograder Regierung ist auf Grund dieser Perspektiven überzeugt, daß die politische Lage in Kroatien sich zum Nutz und Frommen einer weiteren Konsolidierung des jugoslawischen Staates entwickelt. Die kroatische Frage wäre ihrer Ansicht nach nur im Falle einer Habsburger-Restauration eine Gefahr gewesen. Nach dem vollzogenen Anschluß hat sich die kroatische Frage in eine reine jugoslawische Innenfrage verwandelt, die auf Grund zwischenparteilicher Vereinbarungen u. auf Grund der Dezentralisation der Verwaltung gelöst werden könne.«

## Englands und Frankreichs politische Ziele

Loyale Zusammenarbeit der Gruppe Paris—London mit der Achse Rom—Berlin. Vor dem Londoner Besuch Daladiers und Bonnets.

Paris, 22. April. Nur noch sechs Tage trennen die französische und die englische Öffentlichkeit vor einem bedeutsamen politischen Ereignis: der Londoner Reise des Ministerpräsidenten Daladier und des Außenministers Bonnet. Die neu geschaffene Lage gibt dem Leitartikler des offiziellen »Temps« die Veranlassung zu einem Überblick über die allgemeine Lage. In dem Artikel wird zunächst festgestellt, daß einige Pressemeldungen über ein festliegendes Programm für die bevorstehenden Londoner Besprechungen offensichtlich verfrüht seien. Diese Besprechungen würden völlig normal verlaufen, da sie in den Rahmen der engen Zusammenarbeit der beiden Staaten gehören. Man müsse sich hüten, in der Bekräftigung der englisch-französischen Solidarität eine Spitze etwa gegen dritte Mächte zu erblicken. Es sei völlig abwegig, zu behaupten, daß das Abkommen zwischen Rom und London und die Verhandlungen zwischen

Paris und Rom darauf abzielten, in irgendeiner Weise die auf einander abgestimmte italienisch-deutsche Außenpolitik zu beeinträchtigen. Die Achse Rom—Berlin sei eine Realität, mit der man in aller Ernsthaftigkeit rechnen müsse. Auch die französisch-englische Entente sei eine solche Wirklichkeit und das ganze politische Problem der Stunde bestehe darin, die besten Möglichkeiten für eine loyale Zusammenarbeit dieser beiden Mächtegruppen zu schaffen.

## Hore-Belisha in Rom

Rom, 22. April. Der englische Kriegsminister Hore-Belisha, der sich auf einer Inspektionsreise in Malta befindet, wird sich heute im Flugzeug nach Rom begeben, wo er vom Duce empfangen wird. Hore-Belisha wird im Laufe des morgigen Tages in Rom Besprechungen mit Mitgliedern des italienischen Kabinetts haben und sich am Sonntag wieder nach London zurückbegeben.

## Ford als Retter aus der Wirtschaftskrise der USA

Nur Rückkehr zu einer gesunden Farmerwirtschaft könne die Rettung bringen.

Washington, 22. April. Präsident Roosevelt hat den bekannten amerikanischen Automobilfabrikanten Henry Ford zu einer Besprechung über die amerikanische Wirtschaftskrise nach Washington eingeladen. In einer Presseerklärung sagte Ford, die amerikanische Wirtschaft könne nur auf die Weise gerettet werden, daß eine breit organisierte Rückkehr der Menschen aus den überbevölkerten Städten zur Farmsiedlung erfolge. Wenn dieser Prozeß nicht normal gelinge, so müsse zu diktatorischen Maßnahmen gegriffen werden.

## Andorra hört Francos Kanonen

Merkwürdigkeiten aus dem Staatswesen der Pyrenäen - Zwergrepublik.

Bei den beiden letzten Neugestaltungen der europäischen Landkarte sind vier Zwergstaaten übrig geblieben, zwei Fürstentümer, Liechtenstein und Monaco und zwei Republiken, San Marino in Italien und Andorra in den Pyrenäen. Ob die Diplomaten sie vergessen haben, oder ob sie ihnen zu winzig erschienen, als daß sie sich noch eingehend um sie bemühten — man weiß es nicht, jedenfalls sind sie noch am Leben.

Die Bergrepublik Andorra gehört zu den merkwürdigsten Staaten, nicht nur Europas. Seit 660 Jahren, also seit dem Jahre 1278, ist seine Unabhängigkeit verträglich festgelegt. Die Wurzeln seines staatlichen Daseins reichen sogar in die Zeit Karls des Großen zurück. Solange die Republik besteht, haben ihre Staatsbürger die Beschäftigung der Väter in Ehren gehalten und weiter entwickelt, nämlich Ackerbau und Viehzucht, soweit sich beinahe in den Höhen von mehr als 1000 Metern auf dem 462 Quadratkilometer großen Staatsgebiet überhaupt ermöglichen lassen, und zum anderen den Schmuggel, der besonders einträglich war, wenn in Spanien Bürgerkriege herrschten. Im besonderen haben die Carlistenkriege im vergangenen Jahrhundert den Andorranern reichlichen Gewinn abgeworfen.

Die Republik zählt etwa 5000 Einwohner. Stammesmäßig gehören sie zu den Katalanen, deren Dialekt sie auch sprechen. Die Hauptstadt Andorra la Vieja liegt fast 1100 Meter hoch, ist im Grunde jedoch nur ein kleines aber malerisches Bergdorf von 700 Einwohnern. Seitdem von Frankreich eine annehmbare Automobilstraße nach Andorra gebaut worden ist, hat es einen wenn auch nur kleinen Anteil vom pyrenäischen Fremdenverkehr erhalten. Sonst wird die idyllische Ruhe des Landes kaum gestört. Ein kleines Parlament von 24 Abgeordneten bildet das politische Rückgrat. Aus ihnen wird der Präsident gewählt, der mit einigen Beigeordneten die Regierung bildet. Steuern werden nur soweit erhoben, als dem jeweiligen französischen Staatsoberhaupt jährlich 960 Franken und dem spanischen Bischof von Urgel 460 Peseten zu zahlen sind. Diesem Bischof untersteht auch das Kirchenwesen von Andorra, allerdings nur für vier Monate, in den übrigen acht Monaten hat der Papst selber die kirch-

lichen Hoheitsrechte. Die Post wird von Frankreich mitverwaltet, das auch den militärischen Schutz stellt. 1933 wurden 50 Gendarmen nach Andorra gesandt, die bisher noch nicht abgezogen sind. Jetzt schützen Mobilgarden von Perpignan die Grenzen der Republik gegen Ueberläufer aus Spanien. Vielleicht ist das auch ein kleiner Dank für die Entsendung einer militärischen Hilfstruppe von 50 Mann, die Andorra 1870 Napoleon III. zur Verfügung stellte.

Seit dem Sturz der Monarchie in Spanien ist auch Andorra mehr oder minder in die unruhigen Verhältnisse des Nachbarlandes mit hineingezogen. Ihre Sympathien gehören schon aus Stammesgründen den Katalanen. Verhältnismäßig starke Kreise befürworten deshalb den Anschluß von Andorra an ein selbständiges Katalonien, andere fühlen sich im Schutz Frankreichs sicherer. Da Franco bestimmt nicht Andorra annehmen wird, wird es um dieses Ländchen keine internationalen Verwicklungen geben.

### Heimkehrer aus Sowjetrußland erzählt

Subotica, 22. April. In Subotica auf der über Polen und Ungarn aus Sowjetrußland heimgekehrte 47jährige Augustin Crlić ein. Crlić stammt aus einem Orte im Bezirke Brčko in Bosnien. Er war vor 23 Jahren in russische Kriegsgefangenschaft geraten und verlebte fast die ganze Zeit seiner Gefangenschaft im Gebiete von Omsk.

Er erzählt, er habe fast 17 Jahre im Wald gelebt und sei sehr selten aus dem Walde herausgekommen. In Rußland habe er ein 17jähriges Mädchen geheiratet. Im Jahre 1923 habe er von der Bildung des Königreiches Jugoslawien gehört und vor zehn Jahren habe er um einen Reisepaß zur Rückkehr in seine Heimat angesucht.

Crlić trug einen Frühlingsmantel, den er für 440 Rubel in Rußland gekauft hatte, das ist mehr als sein dreimonatiger Verdienst. Für 10 Stahlzähne, die er sich einsetzen ließ, mußte er seinen Wagen und sein Pferd verkaufen.

Ueber das Essen in Sowjetrußland befragt, sagte Crlić, ein Kilo Schwarzbrot wie man es schwärzer hier nicht kennt, koste 90 Kopeken, 1 Kilo Weißbrot 4 Rubel. Der Taglohn bringt aber auch nur 4 Rubel ein.

Crlić erzählt weiter, es sei fast unmöglich, in Rußland Hemden und Wäsche zu kaufen. Vor 10 Jahren hatte er das Glück, ein Hemd zu erstehen, das trug er aber nur an Feiertagen. Vor seiner Abreise ins Ausland mußten sie ihm auch eins geben, damit man in der fremden Welt nicht sehen könne, welches Elend und welche Armut in Sowjetrußland herrschen.

Die Bauern leben sehr schlecht, sie bearbeiten ihr Feld, doch die Behörden nehmen den größten Teil weg, so daß dem Bauern, der das Feld bearbeitet, in vielen Fällen nicht genügend zu seinem eigenen Unterhalt bleibt.

Augustin Crlić ist in Subotica mit seiner Frau, einer Tochter und großen Gepäckstücken, in denen er seine Kleider und seine Andenken aus Rußland mitführt, eingetroffen. Am Bahnhof kaufte er sich Kipfeln und Semmeln, wie er sie schon lange nicht gesehen hatte. Seine 17jährige Tochter aß auf der Herreise zum erstenmal Semmeln, bisher hatte sie nie welche gesehen.

### Tausend Rotmilizler freiwillig zu Franco.

Paris, 22. April. Nach Meldungen von der Pyrenäengrenze sind tausend spanische Rotmilizler, die bei Cerbere nach Frankreich geflüchtet waren, über Irun nach Nationalspanien übergegangen, um sich General Franco zur Verfügung zu stellen.

### General Francos Rundfunkappell an die Spanier.

Saragossa, 22. April. Staatschef General Franco hielt gestern im Rundfunk Sevilla eine Ansprache, die mit folgendem Appell an die Spanier endigte: »Spanier, wir haben den Krieg gewonnen! Das Landheer, die Flotte und die Luftwaffe stehen in den letzten Kämpfen um die endgültige Befreiung Spaniens und seine Einigung unter der nationalen spanischen Flagge!«

# Oesterreichs Sozialpolitik auf neuen Wegen

SOZIALMINISTER DR. JURY ÜBER DIE ERSTEN MASSNAHMEN  
Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, 20. April.  
Dr. Jury hat einem Vertreter der Deutschen Arbeitsfront gegenüber bemerkenswerte Ausführungen über die neue Sozialpolitik in Oesterreich gemacht, über die wir folgendes erfahren:

Das Problem des oesterreichischen Soziallebens war die Arbeitslosigkeit; die Zahl der Arbeitslosen kann mit 500.000 bis 600.000 angenommen werden. Der Minister führte dazu aus, daß angestrebt werden müsse, zunächst den sogenannten »Ausgesteuerten« wieder die volle Arbeitslosenunterstützung zu zahlen, und daß auch den jugendlichen Arbeitslosen eine Unterstützung gewährt werden müsse. Der Ausbau dieser Unterstützungen sei aber nicht das Wesentlichste. Das große Wirtschaftsprogramm, das Generalfeldmarschall Göring in Wien verkündet habe, werde und müsse in Verbindung mit der dadurch bewirkten Ankurbelung der privaten Wirtschaft und mit der Eingliederung in einen großen Wirtschaftsraum, den Oesterreich seit 1918 so schmerzlich entbehrt, die Arbeitslosigkeit völlig beseitigen. Generalfeldmarschall Göring habe erklärt, daß das Problem der oesterreichischen Arbeitslosigkeit in fünf Monaten im wesentlichen erledigt sein werde. Der Minister führt weiter aus: Die Ankurbelung der Wirtschaft wird Lehrstellen schaffen, in die die jugendlichen einrücken können, und die Einführung des pflichtmäßigen Arbeitsdienstes wird wesentlich dazu beitragen, die jugendlichen in das Erlebnis der Arbeit hineinzubringen. Die Vorbereitungen für die Arbeitsdienstpflicht sind in vollem Gange, und die endgültige Einführung dieser Einrichtung, die nicht nur wirtschaftlich, sondern vor allem auch ideell notwendig ist, wird am 1. Oktober dieses Jahres möglich sein. Es stehen etwa 300 oesterreichische Arbeitsdienstführer aus den Flüchtlingen zur Verfügung, die im Reichsarbeitsdienst ihre Ausbildung erfahren haben, und Reichsarbeitsführer

Hier hat sich bereit erklärt, auch Arbeitsdienstführer aus dem Reich zur Verfügung zu stellen. Für später ergibt sich durch die Arbeitsdienstführerlaufbahn für die oesterreichische Jugend eine neue Berufsmöglichkeit.

Ein Problem ist auch die Frage, wie diejenigen Arbeitslosen, die eine jahrelange Zeit der Not unter kaum glaublichen Ernährungs- und Wohnverhältnissen hinter sich haben, ohne Schaden für ihre Gesundheit wieder arbeitsfähig zu machen sind. Die Wichtigkeit dieser Frage ergibt sich schon daraus, daß ein großer Teil der nun begonnenen öffentlichen Arbeiten Bauarbeiten sind, also starke Anforderungen stellen. Besonders für die Jugend gilt es, notwendige Maßnahmen zu treffen. Es ist dazu folgendes in Aussicht genommen: 1. eine obligatorische Untersuchung vor der Arbeitszuweisung, 2. wo es notwendig ist, die Einweisung in Erholungsheime mit sportlicher Ertüchtigung vor der Arbeitszuweisung und 3. entsprechende Weisungen an die Arbeitgeber, die ein systematisches Sichwiedergewöhnen an die Vollarbeit ohne gesundheitlichen Schaden bezwecken.

Zur Frage der Lohnpolitik führte der Minister dann noch aus, daß er eine Verschlechterung der Löhne und Gehälter auf keinen Fall dulden werde. Die Löhne zu erhöhen sei aber im allgemeinen solange auch nicht möglich, als noch arbeitslose Volksgenossen vorhanden seien. Erst wenn alle Menschen in Arbeit gebracht seien, werde man an diese Frage herangehen können, allerdings unter Berücksichtigung dessen, daß die deutsch-oesterreichische Produktion im Rahmen des gesamtdeutschen Wirtschaftsgebietes konkurrenzfähig sein müsse. Selbstverständlich schließt dies aber nicht aus, daß besondere Härten, besonders bei den Heimarbeitern, auch jetzt schon abzustellen sein werden.

### Die schönste Mahlzeit der Welt

Dem amerikanischen Journalisten, William Seabrook, der als regelrechter Globetrotter alle Teile der Welt durchstreift hat, wurde jüngst die Frage vorgelegt: »An welche Mahlzeit haben Sie die schönste und eindrucksvollste Erinnerung?« Nach kurzem Bedenken antwortete Seabrook und ein schelmisches Lächeln huschte über sein Gesicht: »Die Erinnerung an den schönsten Leckerbissen, den ich je auf meinen Weltreisen genießen durfte, verbindet sich mit der Einladung eines Kannibalenhäuptlings an d. Elfenbeinküste zu einem Gelage, an dem es Menschenfleisch, und zwar das Fleisch eines jungen im Kampfe gefallenen Eingeborenen, mit Palmwein, Bananen und Reis gab. — Das Merkwürdigste dabei war, daß neben mir ein Kannibale saß, der der Mahlzeit beiwohnte, dem es aber verboten war, den kannibalischen Leckerbissen zu verzehren. Geheimnisvolle Gründe hielten ihn daran, Fleischgerichte zu berühren. Er war, um einen Vergleich aus der zivilisierten Welt zu gebrauchen, ein kanibalischer Vegetarier oder vegetarischer Kannibale.« Warum Globetrotter Seabrook diese Gelegenheit nicht bereitwilligst ergriff, um als weißer Vegetarier das Menschenfleisch zurückzuweisen, hat die Gemüter der neugierigen Fragesteller noch lange aufgeregt.

### Wer ist der reichste Mann der Welt?

Wenn man von dem reichsten Mann der Welt spricht, so denkt man selbstverständlich an Rockefeller oder an Morgan. Oder aber an irgend einen von den sagenhaft reichen Maharadschas Indiens. Nur wenige wissen, daß in Wirklichkeit an die Spitze der reichsten Leute der Welt das Oberhaupt der Familie Mitsui in Japan gesetzt werden müßte. — Die Familie Mitsui gehört zu den ältesten Geschlechtern Japans, was Ansehen, Tradition und Einfluß betrifft.

Der erste Träger dieses Namens wird noch vor Entdeckung Amerikas in japa-

nischen Chroniken genannt. Als 200 Jahre später ein Mitsui Hachirobei seine Augen schloß, hat er den Grundstein zu einem Handelsunternehmen gelegt, der über reiche Gruben, Reedereien, Plantagen und Baumwolle verfügte. Das heutige Oberhaupt der Familie ist Baron Hachiroemon. Sein Einfluß geht aber weit über die Grenzen des Landes hinaus. Nicht nur in Asien, sondern sogar in Australien und den Vereinigten Staaten.

In Tokio hat die Generaldirektion des Riesenunternehmens ihren Wohnsitz. — Dort steht noch das Warenhaus, das vor 200 Jahren gegründet worden ist in der selben Form. Andererseits ist der Konzern nach neuesten Errungenschaften der Werkkunst und Organisation eingerichtet. Eine Vorstellung von der Größe des Unternehmens gibt die Zahl der 80.000 Angestellten des Mitsui-Konzerns. Die Höhe des Privatvermögens der Familie Mitsui ist selbstverständlich nicht bekannt. — Sachverständige schätzen es jedoch höher, als das eines Rockefellers.

### Obligatorischer Ankauf von Gasmasken in CSR.

Paris, 22. April. (Avala) Die Agence Havas meldet: Noch im Laufe dieser Woche wird eine Verordnung erlassen wer-



den, wonach die Steuerpflichtigen in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern gesetzlich verpflichtet sind, für sich und für alle Familienmitglieder Gasmasken zu beschaffen.

### Glück im Unglück.

Sussex, (ATP). Hier lief ein Mann, der seit zehn Jahren stocktaub war, von einer Leiter herunter. Er verstauchte sich das Bein und konnte, zum größten Erstaunen der Aerzte, wieder hören.

### Leuchtende Rettungsringe?

Amsterdam, (ATP). Ein Holländischer Kapitän machte den Vorschlag, Rettungsringe mit einer Lösung zu versehen, die nach der Berührung mit Salzwasser leuchtet. So könnten Schiffbrüchige auch bei Nacht von Rettungsdampfern gesichtet werden.

### Interessanter Fund.

Beograd, (ATP). Nahe der Ortschaft Suhopolje entdeckten Landarbeiter unter der Erde eines Weinberges Skelette von etwa 150 Menschen. Die Schädelknochen dieser Skelette sind von über durchschnittlicher Größe, sodaß Wissenschaftler der Meinung Ausdruck geben, daß es sich hier um Ueberreste eines Riesengeschlechtes handelt.

### Lindbergh kauft eine Insel.

Paris, 22. April. Die »Ep o q u e« berichtet, daß der berühmte Ozeanflieger Charles Lindbergh nun wirklich die kleine bretonische Insel Illiec bei Morlaix gekauft habe.

Es handelt sich um ein kleines Eiland, das früher dem bekannten Musiker Ambroise Thomass, dem Komponisten von »Mignon« gehörte. Lindbergh ist jedoch nicht der namentliche Käufer der Insel, weil sie in einer sogenannten »strategischen Zone« liegt und ihr Ankauf durch einen Ausländer eine besondere ministerielle Genehmigung notwendig gemacht hätte. Den Kaufakt unterzeichnete im Namen einer Gesellschaft Frau Alexis Carrel, die Frau des Präsidenten des Rockefeller-Instituts in Newyork, eines Freundes Lindberghs.

Man weiß, daß Professor Carrel seit einiger Zeit an Versuchen zur Schaffung eines »künstlichen Herzens« arbeitet und daß Lindbergh an diesen Versuchen regestes Interesse genommen hat. Auf der Insel Illiec und der nur einige hundert Meter entfernt liegenden Insel St. Gildas, die dem Ehepaar Carrel gehört, sollen diese Versuche weitergeführt werden.

### Es ist nie zu spät!

Istanbul, (ATP). In Smyrna verhelichte sich ein jugoslawischer Staatsangehöriger im Alter von 106 Jahren mit



einer 43jährigen Italienerin. Diese etwas ungewöhnliche Ehe erregte begreifliches Aufsehen und zur Trauungsfeierlichkeiten strömten Neugierige von Nah und Fern zusammen.

**Fortschritt der Technik.**

New York, (ATP). Chemische Zeitschriften berichten, daß man durch neue Versuche bereits so weit sei, aus Kohle zweitausend Substanzen herstellen zu können.

**Gelehrter zum Ehrenkopffäger ernannt.**

Das Rockefeller-Institut hat vor einiger Zeit einen jungen Gelehrten, Dr. Christoph Hamendorf, in die wildeste Gegend von Assam, an die Grenze von Tonking und China entsandt, um dort völkerkundliches Material zu sammeln. Dem jungen Gelehrten ist es gelungen, sich dem Eingeborenenstamm, der Nagas, anzuschließen und sein Vertrauen zu gewinnen. Es stellte sich heraus, daß die Nagas Kopffäger sind. Sie überfallen friedliche Dörfer, morden die Einwohner und schneiden ihnen die Köpfe ab, die sie als Trophäen behalten. Selbstverständlich konnte der Europäer an solchen Streifzügen nicht teilnehmen, aus Achtung vor ihm haben die Nagas ihm eine Art Titel verliehen, den man ungefähr mit Ehrenkopffäger übersetzen kann. Während einer Festlichkeit anlässlich eines großen Sieges über einen feindlichen Stamm gelang es dem mutigen jungen Mann, photographische Aufnahmen zu machen, die von unschätzbare wissenschaftlicher Bedeutung für das Rockefeller-Institut sein können.

**Schach**

**Internationales Schachturnier in Ljubljana**

Kostić noch immer an der Spitze.

Ljubljana, 21. April. In der 10. Runde des Internationalen Schachturniers waren zum Unterschied gegen die letzten Tage überaus gewagte und deshalb sehr lebhaft Partien zu verzeichnen, so daß auch die zahlreichen Zuschauer die ganze Zeit in Atem gehalten wurden. Schon nach einer guten Stunde wurden die Partien Pirc: Vidmar jun. und Doktor Vidmar sen.: Szabo mit einem Unentschieden beendet. Remis verlief auch die Partie Dr. Astaloš: Furlani. Großmeister Dr. Tartakower gewann gegen Tot, Nedeljković gegen Preinfalk, Kostić gegen Bröder und Foltys gegen Sorli. Die Partie Steiner gegen Trifunović wurde unterbrochen.

Während der ersten Turnierhälfte der ungarische Meister Szabo außerordentlich von Glück begünstigt war und allgemein als Favorit galt, wandte sich das Glück in der zweiten Hälfte dem jugoslawischen Meister Kostić zu, der schon zwei Runden an der Spitze der Tabelle steht. Szabo wurde auf die zweite Stelle zurückgedrängt. Die Großmeister versagten diesmal gänzlich, wenn man vom Polen Dr. Tartakower absieht, der gleich nach den beiden Vorerwähnten marschiert. Während Pirc noch vor einigen Wochen in Lodz den Sieg davontrug und Dr. Vidmar in den früheren Jahren in den Weltturnieren beiderseits des Ozeans die zweite bis vierte Stelle zu besetzen pflegte und einige Zeit sogar als ernster Anwärter auf den Weltmeistertitel galt, besetzten unsere Großmeister bisher kaum die 6. bzw. 10. Stelle. Interessant ist, daß Vidmar jun. vor seinem Vater auf der Tabelle steht. Von den übrigen Großmeistern konnten Steiner und Foltys ihre Positionen etwas verbessern, rangieren aber noch immer weit hinter ganz neuen Schachgrößen.

Stand nach der 10. Runde: Kostić 8, Szabo 7½, Dr. Tartakower 6½, Dr. Trifunović 6 (1), Dr. Astaloš 5½ (1), Pirc 5½, Vidmar jun. und Bröder je 5, Dr. Vidmar sen. und Steiner je 4½ (1), Nedeljković 4½, Foltys 4 (1), Furlani 3½, Preinfalk und Tot je 3 und Sorli 1 (1) Punkt.

**Mittagstisch.**

»Und wie haben Sie das Kotelett gefunden, mein Herr?«  
»Ach, ganz zufällig, als ich die Kartoffeln ein wenig beiseite schob!«

**Aus Stadt und Umgebung**

Freitag, den 21. April

**Gesteigerte Bautätigkeit**

ZWEI NEUE GROSSE GEBÄUDE DER PENSIONSANSTALT IN MARIBOR. — GÜNSTIGE AUSSICHTEN FÜR DIE RASCHE VERBAUUNG VON MARIBOR-SÜD.

Entgegen der noch vor einem Monat beobachteten Lage verspricht die diesjährige Bautätigkeit in Maribor noch zufriedenstellender auszufallen, als die vorjährige. Neben der privaten Initiative ist es auch die öffentliche Hand, die daran geht, diesmal in der Draustadt größere Bauten aufzuführen zu lassen. Die privaten Interessenten beschränken sich soweit man bisher überblicken kann, größtenteils auf Ein- und Zweifamilienhäuser an der Stadtperipherie, teilweise auch am äußersten Rande d. Umgebungsgemeinde, demnach fast in der Stadt. Nach den Ansuchen um Baubewilligungen zu schließen, werden heuer wieder einige Dutzend neue Wohnungen ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Im Vordergrund des Interesses steht die öffentliche Bautätigkeit, vor allem der Bau des neuen Zollamtes samt den Zollmagazinen in der Einspielerjeva ulica. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeiten noch heuer aufgenommen werden, wodurch wieder zahlreiche Arbeitslose Beschäftigung finden werden. Es ist auch schon höchste Zeit, daß auf diesem Gebiet etwas getan wird, da Notleidende unausgesetzt die Gemeinde um Verdienst angehen. Für die nächsten Tage wird die endgültige Entscheidung über den Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme erwartet.

Die Pensionsanstalt für Angestellte hat sich, wie bereits berichtet, entschlossen, bis zu zehn Millionen Dinar ihrer Prämienreserven in neuen Bauten in Maribor anzulegen. In den nächsten Tagen wird der Kaufvertrag mit der Stadtgemeinde unterzeichnet werden, mit dem die ausgedehnte Parzelle in der Marijina ulica gegenüber dem Gerichtsgebäude in den Besitz der Anstalt übergehen wird. Nach dem neuen Stand der Dinge, wird anschließend an den Bau der hiesigen Expositur des Kreisamtes für Arbeiterversicherung, ein vierstöckiges Wohn- und Geschäftshaus aufgeführt werden, da man mit dem Kreisamt über den Ankauf eines ihm gehörenden Parzellenstreifen vor dem neuen Bau grund im Prinzip bereits einig ist.

Die Pensionsanstalt wird, entgegen ihrem ursprünglichen Plan, nicht einen, sondern zwei Monumentalbauwerke in Maribor auführen. Man ist auf der Suche nach einem zweiten geeigneten Baugrund im Stadttinnern, eventuell auch in der Parkgegend. Da auch dieses Haus eine bestimmte Zahl von Wohnungen enthalten soll, wird es, wenn nur eine etwas bescheidene Parzelle zur Verfügung gestellt werden sollte, eventuell fünfstöckig aufgeführt werden. Die

Pensionsanstalt scheut ja nicht davor zurück, gegebenenfalls in die Höhe zu gehen, wie der Wolkenkratzer in Ljubljana, der einzige dieser Art im Staate, mit seinen elf Stockwerken zur Genüge beweist. Man steht bereits in Verhandlungen mit mehreren Parzellenbesitzern in der Nähe der Aleksandrova cesta. Jedenfalls wird auch hier die Entscheidung schon in einigen Wochen fallen.

Die Entscheidung über die rasche Verbauung des neuen Stadtviertels Maribor-Süd wird für die kommende Sitzung des Stadtrates erwartet, in der sich die Stadtväter darüber schlüssig werden sollen, ob die Gemeinde die Bürgerschaft für die von der neuen Baugenossenschaft der Magistratsangestellten aufzunehmenden Baukredite übernimmt. Da es sich darum handelt, auf dem jetzt der Stadtgemeinde gehörenden ehemaligen Rosenberg-Besitz zwischen der Tržaška und der Betnavska cesta mehrere Dutzend Hochparterre- und einstöckige Häuser auf einmal erstehen zu lassen, wobei zahlreiche Stellenlose Arbeit finden würden, stehen bereits die Stadträte der gutdurchdachten und durch aus auf realem Boden beruhenden Aktion des Magistratspersonals wohlwollend gegenüber.

**\* Zur Bekämpfung der chronischen Stuhlverstopfung mit ihren Folgeübeln, besonders gegen Verdauungsstörungen, ist das natürlich »Franz-Josef-Bitterwasser ein alterprobtes Hausmittel, welches sich auch für längeren Gebrauch vorzüglich eignet. Magen- und Darmkranke, die das Franz-Josef-Wasser trinken, sind sowohl mit dem Geschmack, wie mit der Wirkung sehr zufrieden. Reg. S. br. 30.474/35.**

**Neue Friseurpreise?**

Die in der lokalen Fachorganisation vereinigten Friseurmeister hielten gestern abends im Hotel »Zamorec« eine Konferenz ab, in der die verschiedenen Preise für die Anfertigung für Dauerwellen und das Haarfärben einer eingehenden Diskussion unterzogen wurden. In letzter Zeit konnte man in den Preisen im Stadtzentrum und an der Peripherie eine große Spannung feststellen, wodurch sich die Friseurmeister im Stadttinnern benachteiligt fühlen, da diese überwiegend mit geschulten Hilfspersonal arbeiten, während sie den übrigen Meistern den Vorwurf machen, mit Lehrkräften die Arbeiten zu bewerkstelligen. Die Debatte, die den einzelnen Berichten folgte, nahm zeitweise scharfe Formen an, schließlich ei-

**Der St.-Peters-Dom in Festbeleuchtung**



An den Osterfeiertagen erstrahlte der berühmte Dom zu St. Peter in Rom, der auch in diesem Jahr das Ziel zahlreicher Pilger aus aller Welt war, in festlicher Illumination. (Scherl Bilderdienst-M.)

nigte man sich aber doch auf die Einsetzung einer besonderen Kommission, die die Festsetzung neuer Einheitspreise vornehmen soll. In die Kommission wurden Vertreter aus dem Stadtzentrum sowie aus der Stadtperipherie entsandt, sodaß eine alle Kreise zufriedenstellende Lösung der strittigen Preisfrage zu gewärtigen ist. Die Kommission wird die Preisnominierung unverzüglich vornehmen, sodaß die neue Preisliste bereits in den nächsten Tagen der Banatsverwaltung zur behördlichen Gutheißung übersandt werden wird.

**Eisheilige — start verfrüht!**

Die letzten Tage haben einen starken Kälterückschlag gebracht. In weiten Teilen sank das Thermometer bis auf den Nullpunkt, und die Nächte zeichneten sich vielerorts durch einige Frostgrade aus. Woher kommt dieser plötzliche Rückfall in den Winter? Sind dies schon die gefürchteten »Eisheiligen«, die gewöhnlich erst im Monat Mai zu erwarten sind?

Die drei »gestrengen Herren«, Mamerthus, Pankratius und Servatius, sind eigentlich, nach alter Tradition, für den 11., 12. und 13. Mai vornotiert. Es kommt freilich vor, daß sie sich ein wenig im Datum irren und es besonders eilig haben. Vielleicht ist es auch diesmal der Fall, wo sie uns schon Mitte April mit Heftigkeit überfallen haben. Eben noch schien es, als zöge der Frühling ins Land. Allenthalben blühten die Bäume und überall schauten die Frühlingsblumen aus dem Boden. Plötzlich reckt der Winter noch einmal sein Haupt empor, um zu beweisen, daß er sich noch immer nicht geschlagen gibt. Schnee- und Hagelschauer sind in diesen Tagen keine Seltenheit und der Nachtfrost hat manche Blüte dahingerafft.

Es ist nun die Frage, ob wir mit diesem Kälterückschlag schon die gefürchteten »gestrengen Herren« vorweggenommen haben oder ob diese noch außerdem drohend im Hintergrunde bleiben. Die Wettergeschichte der letzten fünfzig Jahre hat ergeben, daß der Wettercharakter der drei Eisheiligen völlig unbestimmt war, daß dagegen die Wochen sowohl vor wie nach diesem Termin durch die Möglichkeit plötzlicher starker Kälterückfälle gekennzeichnet sind. Die Eisheiligen selbst bringen durchaus nicht immer kaltes, unfreundliches, sondern ebensooft auch gutes und warmes Wetter.

Die Kälterückfälle des Frühjahrs aber treten sowohl im Mai wie auch schon in der zweiten Aprilhälfte und sogar noch im Juni auf. Dies fällt umso mehr auf, wenn bereits warme, fast sommerliche Tage zu verzeichnen waren und der Blütenfrühling bereits seinen Einzug gehalten hat. Neuzeitliche Theorien haben überaus komplizierte Erklärungen für die Kälterückfälle im Frühling gegeben, die zum Teil von den Wettersachverständigen untereinander wieder stark angefochten werden. Für die an sich vielleicht seltsame Erscheinung des plötzlichen Kälterückfalls gibt es eine verhältnismäßig einfache und auch einleuchtende Erklärung. Unter dem Einfluß der zunehmenden Erwärmung in den Monaten April und Mai erwärmt sich die Lufthülle, die über Europa liegt, schneller als die Lufthülle über dem atlantischen Ozean, die infolge der kalten Wassertemperaturen einer Erwärmung größeren Widerstand entgegensetzt. Das hat zur Folge, daß die Luft über den Landmassen infolge der Erwärmung wie jeder andere Gegenstand sich ausdehnt und damit dünner wird. Die kälteren und damit schwereren Luftschichten über dem Atlantik haben das Bestreben dorthin abzufließen, wo dünnere Luftschichten sind. Es öffnet sich ihnen gleichsam ein Loch, in das sie einzudringen versuchen. Nach den Strömungsgesetzen in unserer irdischen Lufthülle muß so über Mittel-

europa, das zwischen den beiden nach Ausgleich strebenden Atmosphärenschichten liegt, ein kalter Nordwestwind hinwegblasen. Hagelschlag, Schneefälle und Nachfröste sind die Folge.

In diesem Jahre ist der große Kälterückschlag sehr zeitig eingetreten. Der Winter stattet uns gleichsam einen letzten Besuch ab. Dabei gibt es nur einen Trost in diesen winterlichen Temperaturen: daß wir nach dieser rauhen Wetterperiode umso sicherer mit anhaltendem schönen Wetter rechnen können.

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden getraut: Johann Gornjak mit Fr. Marie Kampits; Jakob Pulko mit Fr. Josefine Setina; Stanislaus Bracar mit Fr. Marie Lukežič; Karl Lešnik mit Fr. Angela Šubernik; Eduard Arnuš mit Fr. Katharina Rojs; Roman Božič mit Fr. Slavinka Dopčnik; Anton Smid mit Fr. Philomena Krištof; Franz Pristof mit Fr. Josefine Hobot; Tobias Baumgartner mit Fr. Maria Merlin; Ernst Kramaršič mit Fr. Helene Bašič; Martin Benzia mit Fr. Jakobine Karturan; Johann Strgašek mit Fr. Martha Kosi und Friedrich Verdnik mit Fr. Johanna Klajdarič.

**m. Das Operngastspiel Marion Viaho- vič,** der in den nächsten Tagen in Verdis »Troubadour« hätte auftreten sollen, mußte wegen Erkrankung des Sängers verschoben werden. — Die Theaterleitung steht in Verhandlungen mit dem Bariton Vekoslav Jančko aus Ljubljana, der einige Jahre auch der Mariborer Oper angehört hatte, um ihn für ein Gastspiel im »Troubadour« zu gewinnen.

**m. Fischmarkt.** Der heutige Fischmarkt war sehr schwach beschickt. Verkauft wurden nur Sardellen und Weißfische u. zwar zu 14 bzw. zu 8 Dinar das Kilogramm.

**m. Für die Grazer Fahrt des Putnik** am Sonntag, den 24. d. werden Anmeldungen nur noch bis heute, Freitag, 17 Uhr entgegengenommen. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Die nächste Grazer Fahrt des Putnik findet am Donnerstag, den 28. d. statt.

**m. Die Bachernstraße für den Autobus- verkehr freigegeben.** Bisher verkehrten die schweren Autobusse auf der neuen Bachernstraße von Reka nur bis zur Abzweigung unterhalb der beiden Berghütten, da der weiter aufwärts führende Teil noch nicht hart genug war, um die schwere Last zu tragen. Nur in vereinzelten Fällen kamen die leeren Wagen nach und nahmen auf der Rückfahrt schon bei der Mariborska koča oder beim Pohorski dom die Fahrgäste auf. Die Straße wurde jetzt vollkommen hergerichtet und von einer besonderen Kommission als den Anforderungen des Autobusverkehrs entsprechend in Ordnung befunden. Demnach können jetzt die schweren Wagen bis zu den beiden Berghütten gelangen.

**m. Ausgeschriebene Lehrerstellen.** Das Amtsblatt veröffentlicht eine Reihe von freien Lehrstellen im ganzen Staate. In Betracht kommen nur bereits beschäftigte Lehrpersonen, die eine Versetzung anstreben. Die Gesuche sind bis 15. Mai einzubringen.

**m. Rund um den Bachern.** Der Putnik veranstaltet am Sonntag, den 24. d. seine erste Frühlingfahrt rund um den Bachern. Die Fahrt, die mit einem modernen Luxusautocar unternommen wird, kostet samt dem Mittagessen in Dravograd 80 Dinar. Meldet euch rechtzeitig an.

**m. Den Verletzungen erlegen.** Im hiesigen Krankenhaus ist heute nachts der 30 jährige Bergarbeiter Cyrill Bračič aus Sv. Jernej bei Loče, der eine Schrotladung in den Kopf durch einen unglücklicherweise abgefeuerten Schuß erhalten hatte, der schweren Verletzung erlegen.

**m. Einbruch.** In den Keller des bekannten Gasthauses Oset in Grič (Rošpoh) brachen in der Nacht zum Donnerstag bisher noch unbekannt Täter ein und verschleppten 50 Liter Wein, mehrere Liter Branntwein und verschiedene EBwaren im Gesamtwerte von etwa 700 Dinar.

**m. Raddiebstahl.** Dem Arbeiter Johann Krajinč aus Radvanje kam gestern vormittags vor dem Gerichtsgebäude das Standard-Rad, Evidenznummer 24629, im Werte von 1000 Dinar abhanden.

**m. Wetterbericht.** Maribor, 22. April 8 Uhr: Temperatur 4, Barometerstand 736, Windrichtung NO-SW, Niederschlag 0.

## Aus Ptuj

**p. Vieh- und Schweinemarkt.** Auf den Schweinemarkt am 20. d. wurden 192 Schweine zugeführt, wovon 64 Stück verkauft wurden. 6—12 Wochen alte Jungschweine kosteten 60—120 Dinar pro Stück, Fleischschweine 7—7.50 u. Zuchtschweine 6—6.75 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Auf den Viehmarkt tags- zuvor wurden aufgetrieben 33 Ochsen, 198 Kühe, 5 Stiere, 25 Jungochsen, 76 Kalbinnen und 58 Pferde, zusammen 395 Stück, wovon 117 verkauft wurden. Es kosteten Ochsen 3.50—5, Kühe, 2—4.25, Stiere 3.50—3.75, Jungochsen 3.50—4, Kalbinnen 4—4.75 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht, Pferde 700—4.500 Dinar pro Stück.

## Aus Celje

**c. Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 24. d. findet der Kindergottesdienst um 9 Uhr, der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt.

**c. Abschied eines Schulmannes.** Schulinspektor Josef Koban, der über 30 Jahre als Lehrer, Schulverwalter und Schulinspektor in Gornji grad gewirkt hat, ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten und wird mit seiner Familie nach Ljubljana übersiedeln. Dieser Tage versammelte sich im Gornjigrader Sokolheim ein Teil der Bevölkerung des Bezirkes Gornji grad, um von ihrem allseits beliebten und geschätzten Schulinspektor Abschied zu nehmen. Aus den verschiedenen Ansprachen konnte man entnehmen, daß der Scheidende durch seine Berufsarbeit sich die Achtung der Bevölkerung erwarb. Die Teilnehmer an der schlichten Feier trennten sich mit dem Wunsche, daß es der scheidenden Familie im neuen Wohnort Ljubljana wohlgehen möge.

**c. Ersteigung des Matterhorns durch Filmleute.** Eine an uns gelangte Zuschrift führt aus: Im vorjährigen Sommer konnte ich von Zermatt aus sowohl auf dem schweizerischen als auch auf dem italienischen Gipfel des Matterhorns längere Zeit eine größere Gesellschaft von 12 bis 14 Filmleuten beobachten. Sie arbeiteten von 7 Uhr früh bis gegen 11 Uhr mittags, als dunkle Wolken den Berg einhüllten. Zermatter Bergführer hatten die schweren Aufnahmeapparate über den Schweizer Grat auf den Gipfel getragen. Nur wer das Matterhorn kennt, weiß, was das heißen will! Luis Trenek, der in Begleitung seines bewährten Kameramannes Albert Benitz und des Führers Hugo Lehner die Aufnahmen leitete, drehte die Gipfelszenen zu seinem neuen Film »Der Kampf ums Matterhorn«, der

in diesen Tagen im hiesigen Metropol-Kino zu sehen war. Man hatte also Gelegenheit, in diesem Spielfilm den wirklichen Gipfel des Matterhorns zu sehen.

**c. Ein Unhold.** Man berichtet uns aus Luče: Kürzlich schleppte ein ungefähr 30 Jahre alter gutgekleideter Bursche von der Straße Luče—Solčava ein siebenjähriges Mädchen in den Wald, wo er sich an dem Kinde verging. Der Bursche hatte noch die Frechheit, einem Knaben sein Fahrrad auf der Straße zur Beaufsichtigung zu übergeben. Die Gendarmerie hat die Verfolgung des Täters eingeleitet.

**c. Vor dem Richter.** Eine fünfköpfige Bande jugendlicher Einbrecher und Diebe, die unter Führung des 24jährigen stellenlosen Friseurgehilfen Johann Cvetko in den letzten Jahren die Umgebung von St. Pavel bei Prebold, besonders Latkova vas unsicher gemacht hat, konnte von der Gendarmerie unschädlich gemacht und vor den Richter gestellt werden. Das Kreisgericht Celje verurteilte Johann Cvetko zu einem Jahr und zehn Monaten Kerker, die anderen Mitglieder der Bande aber zu Strafen von sieben Monaten bis zu zehn Tagen strengen Arrest.

## Aus Slov. Bistrica

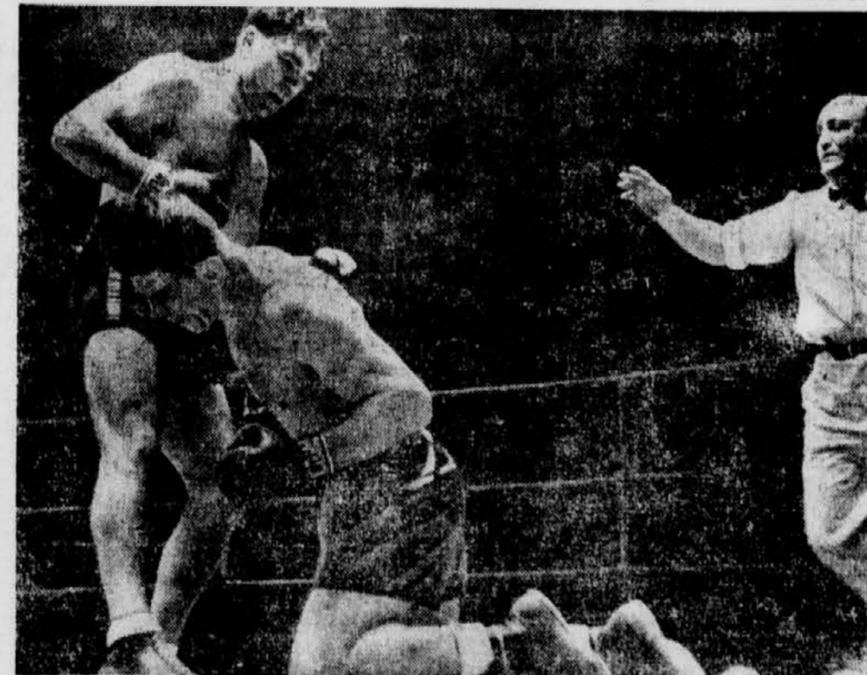
**slb. Ein Kochkurs** wird in den nächsten Tagen im hiesigen Hotel »Beograd« eröffnet werden. Für die Leitung des Kurses, der jeden Montag, Mittwoch u. Freitag abends zwischen 20 und halb 23 Uhr stattfinden wird, konnte eine international anerkannte Kraft gewonnen werden. Anmeldungen für den Kurs, der unsere Hausfrauen mit der französischen, russischen und polnischen Kochkunst vertraut machen wird, werden im Hotel »Beograd« in Slov. Bistrica entgegengenommen. Der Kursbeitrag stellt sich auf 300 Dinar, worin die Auslagen für die Lebensmittel sowie für das Abendmahl eingerechnet sind.

## Futternot in Bosnien

**Katastrophale Folgen des Unwetters.**

Sarajevo, 22. April. Infolge des winterlichen Unwetters in Mittelbosnien ist allgemeine, schwere Futternot eingetreten. Die Bauern haben ihre Heuvorräte schon längst aufgebraucht und können das Vieh noch immer nicht aus den Ställen auf die Weiden lassen. Der Schneefall hat die Lage noch weiter verschärft. Die Gemeindevorsteher der Landgemeinden in der Umgebung von Sarajevo haben dringliche Telegramme an den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović um rasche Abhilfe entsendet, da ihnen und ihrem Vieh größte Gefahr drohe. Besonders reichlich fiel der Schnee im Sandschak, in Ostbosnien, besonders in der Umgebung von Foča und Gorazda.

## Eine Sekunde vor dem Siege Schmeling's über Dudas



Mit der ihm eigenen überlegenen Ruhe siegte Max Schmeling am Sonnabend in Hamburg auch über seinen letzten großen Gegner vor dem Louis-Kampf, Steve Dudas. Mit stürmischen Angriffen leitete der Amerikaner den Kampf ein. Aber Schmeling gelang es mit seiner kalten Kampftechnik, Dudas zum erstenmal in seiner Laufbahn auf die Bretter zu zwingen. Dramatisch war die 5. Runde, in der Dudas noch dreimal zu Boden mußte und nur das Handtuch, das seine Freunde in den Ring warfen, ihn vor seinem großen Gegner rettete. — Unsere Aufnahme zeigt Dudas beim letzten Niederschlag in der 5. Runde (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Mariborer Theater

### REPERTOIRE.

Freitag, 22. April: **Geschlossen.**

Samstag, 23. April um 20 Uhr: **»Jedermann«.** Ab. B.

Sonntag, 24. April um 15 Uhr: **»Auf der grünen Wiese«.** Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: **»Zwei Dutzend rote Rosen«.** Ermäßigte Preise.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Der große Metro-Goldwyn-May-Film **»Liebesabenteuer«** in deutscher Fassung mit Joan Crawford, William Powell und Robert Montgomery. — Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr der Goldgräberfilm **»Der weiße Wolf«** bei stark ermäßigten Preisen. — In Vorbereitung der große Napoleon-Film **»Gräfin Walewska«** mit Greta Garbo und Charles Boyer.

**Union-Tonkino.** Heute, Freitag, zum letztenmal **»Tarantella«**, die bezaubernd schöne Operette in deutscher Sprache mit Jeanette Mac Donald. — Am Samstag **»Im siebenten Himmel«**, ein großer Liebesroman in deutscher Sprache mit der charmanten Künstlerin Simone Simon in der Hauptrolle. Eine zarte, rührend-leidenschaftliche Liebesgeschichte!

## Apothekennachdienst

Vom 16. bis 22. April versehen die Stadtapotheke (Mag. Pharm. Minařik) am Hauptplatz (Tel. 25-85) und die St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Rems) in der Aleksandrova cesta (Tel. 25-32) den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Samstag, 23. April.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitisches. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 18.55 Vortrag. 19.30 Nationalvortrag. 20 Relig. Lieder. — Prag, 15.15 Buntes Konzert. 17.55 Deutsche Sendung. 19.10 Konzert. 20.20 Bunter Abend. — Zürich, 18.30 Jodler. 19.55 Militärmusik. 20.20 Lieder. — Paris, 18.45 Schallpl. 20 Lustspiel. 21.30 Sinfoniekonzert. — London, 19 Kinoorgel. 22 Tanzmusik. — Rom, 18.30 Konzert. 21 Oper. — Mailand, 19.30 Schallpl. 21 Blasmusik. — Straßburg, 18.30 Konzert. 21.30 Sinfoniekonzert. — Wien, 12 Konzert. 16 Buntes Konzert. 18 Blasmusik. 20 Bunter Abend. — Leipzig, 18 Vortrag. 19.10 Konzert. 20 Lustig. Abend. — München, 17.10 Konzert. 19.10 Bunter Brett. 20 Bunter Abend. — Deutschlandssender, 18 Konzert. 19.10 Bunte Stunde. 20 Solistenabend. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Opernmusik. 20 Aus Wien. — Breslau, 18.15 Kammermusik. 19.15 Hörspiel. 20 Operettenabend.

## Kampf um Tortosa

Saragossa, 22. April. Nach einem Bericht der nationalspanischen Heeresleitung in Salamanca haben die nationalspanischen Truppen am rechten Ebro-Ufer vor Tortosa 1200 Rotmilizler gefangen genommen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch große Mengen an Kriegsmaterial erbeutet. Im Raume von Tortosa bearbeiteten sich die beiden Gegner mit Artillerie so heftig, daß Tortosa ein Schutthaufen werden dürfte. Die Zivilbevölkerung ist in die Berge geflüchtet. In den Pyrenäen liegen die Dinge nach der Einnahme des Arantales so, daß Rotspanien nur mehr den östlich von Andorra liegenden Grenzteil in einer Länge von 170 Kilometer in Händen hat. Der Vormarsch in der Provinz Castellon wird von den nationalspanischen Truppen fortgesetzt.

Burgos, 22. April. Nach den bisherigen rohen Schätzungen hat der spanische Bürgerkrieg bis jetzt 440.000 bis 460.000 Tote gefordert. General Franco ist Herr über drei Viertel des Landes. Er herrscht in 30 Provinzen, die Roten verfügen nur mehr über 9 Provinzen. Franco und Barcelona teilen sich noch im Besitz der Provinzen Lerida, Taragona, Castellon, Guadajalara, Madrid, Toledo, Granada und Jaen.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Börsenberichte

Ljubljana, 21. d. Devisen: Berlin 1742.03 bis 1755.91, Zürich 996.45 bis 1003.52, London 215.76 bis 217.82, New York 4299.76 bis 4336.07, Paris 136.17 bis 137.61, Prag 150.43 bis 151.54, Triest 226.94 bis 230.02; österr. Schilling (Privateclearing) 8.685, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.50.

Zagreb, 21. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 482—483, 4% Agrar 61—0, 4% Nordagrar 61—0, 6% Begluk 93—94, 6% dalmatinische Agrar 91.50—92.50, 7% Investitionsanleihe 99—101, 7% Stabilisationsanleihe 98—99, 7% Hypothekbankanleihe 99.50—0, 7% Blair 92—92.50, 8% Blair 96—0; Agrarbank 224—0, Nationalbank 7300—0.

## Staatliche Hypothekbank und 4 Milliarden-Anleihe

Beograd, 20. April. Die staatliche Hypothekbank könnte auf Grund ihrer Statuten (Art. 40) einen guten Teil der Obligationen der neuen 6%igen Vier-Milliarden-Innenanleihe zeichnen. Nach Art. 40 der Statuten der staatlichen Hypothekbank darf sie alle staatlichen und sonstige öffentliche Fonds, mit denen sie manipuliert, in staatlichen Wertpapieren anlegen.

Nach der Bilanz der Hypothekbank für 1937 sind die Fonds und Kapitalien der öffentlichen Institute bei dieser Bank stark angestiegen. Im Vergleich zum Jahre 1936 beträgt dieser Anstieg ungefähr 500 Millionen Dinar. Im laufenden Jahre dürften sie noch weiter anwachsen, da durch das neue Finanzgesetz zahlreiche neue Fonds gegründet werden, die wiederum der staatlichen Hypothekbank anvertraut werden sollen.

Die Fonds und Kapitalien bei der staatlichen Hypothekbank betragen 2.500 Millionen Dinar. Die Staatspapiere verzeichnen in der Bilanz 582 Millionen und die selbständigen Fonds 555 Millionen. Es ist selbstverständlich, daß der Rest in Bargeld von ungefähr 2 Milliarden Dinar insgesamt in Staatspapieren angelegt werden darf, da immer Bargeld in größerer Menge zur Verfügung stehen muß. Sie könnte dies tun, weil das eingehende Geld bei der Bank stets höher ist als das ausgehende.

Andererseits hat die staatliche Hypothekbank die erwähnten zwei Milliarden sicher in Geschäften angelegt. Deshalb können hievon auch nicht sofort Staatspapiere angekauft werden. Aber deshalb wird die staatliche Hypothekbank zur Zeichnung der neuen Anleihe den Ueber-schuß der Fonds und der Kapitalien verwenden, der in diesem Jahre erzielt werden wird.

Es ist nicht bekannt, wie hoch der Betrag der Fonds und öffentlichen Kapitalien in Instituten ist, die eine ähnliche Funktion wie die staatliche Hypothekbank haben. Es ist anzunehmen, daß sie ebenfalls 2 Milliarden Dinar betragen. In diesem Jahre werden diese Fonds sicher um 500—600 Millionen Dinar anwachsen. Diese Summe stellt gerade den Betrag der ersten Tranche der neuen Anleihe dar.

Es wird nun die Frage geworfen, ob auf Grund des Art. 40. ihrer Statuten die staatliche Hypothekbank aus den Mitteln der ihr anvertrauten Fonds und Kapitalien selbst Staatspapiere ankaufen wird oder ob dies diejenigen Instituten, die mit diesen Mitteln manipulieren, tun werden.

Die Spareinlagen bei der Hypothekbank betragen 1383,9 Millionen. Sie sind im letzten Jahr um 183,4 Millionen gestiegen. Diese Summe darf die Hypothekbank jedoch nicht zur Zeichnung der neuen Anleihe verwenden. Dies ist auch nicht notwendig, da die Fonds und Kapitalien hierzu vollkommen genügen würden.

Mit Rücksicht auf die Liquidität des jugoslawischen Geldmarktes ist zu erwarten, daß die neue Vier-Milliarden-Innenanleihe im Laufe von sechs Jahren ohne Schwierigkeiten gezeichnet werden wird.

Es ist noch zu erwähnen, daß es in Jugoslawien genug Versicherungsgesellschaften gibt, die ihre Reserven in Gebäuden halten. Sie werden nunmehr einen Teil dieser Reserven in Staatspapieren anlegen können. Es ist anzunehmen, daß sie die 6%ige Vier-Milliarden-Anleihe zeichnen werden, da für sie die anderen Staatspapiere heute zu teuer sind.

»Jugoslawischer Kurier«

× Zwecks Vorbereitung des gesamtstaatlichen Kaufleutekongresses, der heuer anlässlich der Mustermesse in Ljubljana im Juni abgehalten wird, hält Montag, den 25. d. die Zentralrepräsentanz der Verbände der jugoslawischen Kaufleutevereinigungen im Kaufleuteheim um 9 Uhr eine Sitzung ab. Für Dienstag, den 26. d. ist aus demselben Zweck für 10 Uhr eine Plenarsitzung des Verbandes der Kaufleutevereinigungen für Slowenien einberufen.

× Die jugoslawische Clearingschuld gegenüber der Tschechoslowakei ist bereits stark angewachsen. Im ersten Vierteljahr 1938 ist die jugoslawische Ausfuhr nach der Tschechoslowakei von 89 Millionen Kronen im Vorjahr auf 54 Millionen zurückgegangen, während sich in derselben Zeitspanne die Einfuhr von 82 auf 125 Millionen Kronen erhöht hat. Demnach war unsere Handelsbilanz im Verkehr mit der Tschechoslowakei im ersten Vierteljahr d. J. um 71 Millionen Kronen passiv, während sie in derselben Zeit des Vorjahres noch um 7 Millionen Kronen aktiv war.

× Gebühren auf Zolldeklarationen. Durch das Finanzgesetz für 1938-39 wurde die Tarif-Nummer 205 des Gebührengesetzes abgeändert und ergänzt. Danach ist für jede Zolldeklaration eine Gebühr von 10 Dinar und für jede Einlage 5 Dinar und für jede Beilage 4 Dinar zu entrichten. Außerdem ist für jede Deklaration, die auf Waren im Gewichte von über 10.000 kg lautet, für je 1000 kg über 10.000 je 1 Dinar zu bezahlen. Diese Gebühr gilt für mündliche Deklarationen nicht.

× Preissenkung für Alteisen. Die Eisenwerke, die zwecks Verwertung Alteisen aufkaufen, setzten dieser Tage unter Beibehaltung der bisherigen Bedingungen den Ankaufspreis um 15 Para pro Kilo herab.

× Das Angebot der Firma Bickford. In Oesterreich besteht eine große Fabrik für Explosivstoffe der Firma »Bickford«, deren Kapital englischer Herkunft ist. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, befinden sich Vertreter dieser englisch-österreichischen Fabrik in Beograd, um in Jugoslawien die Gründung einer ähnlichen Fabrik vorzubereiten. Es scheint jedoch, daß das Angebot dieser Firma kaum angenommen werden kann, weil sich bereits früher eine Gruppe heimischer Finanzleute fomierte hat, die in der Umgebung von Valjevo eine solche Fabrik errichten will. Diese Gruppe hat hierzu bereits die Genehmigung der zuständigen Stellen erteilt erhalten.

× Handel mit nichtnostrifizierten Obligationen der Blair- und Seligman-Anleihe. Beograd, 21. April. An den jugoslawischen Börsen werden diejenigen Obligationen der Blair- und Seligman-Anleihe, die nicht nostrifiziert sind, nicht gehandelt. Die Einfuhr solcher Obligationen ist verboten. Mit ihnen wird im Inlande dennoch gehandelt. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, befinden sich in Jugoslawien ungefähr 2000 Stück solcher Obligationen im Nominalwert von je 1000 Dollar. Mit ihnen wird außerhalb der Börse Handel getrieben. Es ist interessant, zu erwähnen, daß auch eine privilegierte Bank solche Obligationen ankauft. Die 7%igen Seligman-Obligationen werden zu 42 bzw. 420 beim Nominalwert von 1000 Dollar getätigt und die Blair-Obligationen zu 30—32% des Nominalwertes. In Newyork notiert die 8%ige Blairanleihe 25—26, 50, die 7%ige Blairanleihe ebenso viel und die

7%ige Seligman-Anleihe 35—43. Es ist interessant, festzustellen, daß diese Obligationen der Blair-Anleihe in Jugoslawien teurer bezahlt werden als in Newyork, während die Seligman-Obligation zu 42, d. h. um einen Punkt unter dem Newyorker Angebotskurs bezahlt werden.

× Die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Deutschland um 26 und gegenüber Italien um 6,5 Millionen Dinar zurückgegangen. Am 15. d. betragen die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Deutschland nur noch 131,9 Millionen Dinar, und zwar gegenüber 208 Millionen eine Woche vorher. Sie sind um 26,1 Mill. Dinar gesunken. Gegenüber Italien sind die Clearingforderungen in derselben Zeitspanne von 199 auf 192,5 Mill. Dinar, d. h. um 6,5 Mill. Dinar gesunken.

× Ljubljanaer Viehmarkt. Mittwoch wurden nur 50 Ochsen, 21 Kühe, 9 Kälber und 115 Pferde aufgetrieben; zugeführt wurden auch 677 Jungschweine. Der Umsatz war gering. Es notierten: Ochsen 3,75—5,75, Kühe 2,25—5,25 und Kälber 7—8 Dinar pro Kilo Lebendgewicht, Pferde 400—3500 und 6—12 Wochen alte Jungschweine 120—200 Dinar pro Stück.

## Sport

### »Hermes« stellt sich vor

Im sonntägigen lokalen Punktematch wird sich uns heuer zum ersten Mal der Ljubljanaer Sportklub »Hermes« vorstellen. Die Gäste, die gegenwärtig im Mittelfeld der Punktetabelle postiert sind, haben in letzter Zeit einige recht beachtenswerte Resultate erzielt. Gerade im letzten Match gegen den hochfavorisierten SK. Cakovec vermochten sie einen schlagkräftigen Gegner abzugeben und das unentschiedene Ergebnis bewies ganz deutlich die Zuverlässigkeit der »Hermes«-Leute. Sonntag trifft nun die Gästemannschaft mit »Zelezničars« Meisterschaftsensemble zusammen und es besteht kein Zweifel, daß es wieder einen spannenden Kampf geben wird, dies umso mehr, als beide Gegner noch vieles aus der ersten Spielserie nachzuholen haben. Das Match geht um 15.45 Uhr im »Zelezničar«-Stadion vor sich. Das Vorspiel um 14.15 Uhr bestreiten »Slavija« und »Lendava«, die den Entscheidungskampf der Meisterschaft der zweiten Klasse austragen.

### Staatsmeisterschaften der Radfahrer

Die Sportkommission des jugoslawischen Radfahrerverbandes hat die Durchführung der Staatsmeisterschaften 1938 wie folgt festgelegt: Am 12. Juni wird die Juniorenmeisterschaft auf der Strecke Celje—Maribor ausgetragen. Am 31. August folgt die Straßenmeisterschaft der erstklassigen Fahrer auf der Strecke Ljubljana—Zagreb, der sich am 25. September die Bahnmeisterschaft der Junioren und erstklassigen Fahrer anschließen wird. Dieses Rennen gelangt auf der Rennbahn des Sportklubs »Hermes« in Ljubljana zur Durchführung. Am 9. Oktober wird die Bergmeisterschaft auf der Strecke Zagreb—Sijeme bestritten, und zwar von den Junioren sowie von den erstklassigen Fahrern. Dazwischen werden die übrigen Rennen festgelegt werden. Am 3. September wird ein Verbands tag abgehalten werden, in dessen Rahmen verschiedene rennsportliche Veranstaltungen vorgesehen sind.

× Jugoslawien sagt Fußballmatch gegen Ungarn ab. Der jugoslawische Verband hat das für den 26. Mai vereinbarte Länderspiel gegen Ungarn abgesagt.

× Punčec außer Gefecht. Jugoslawiens Tennismeister Franz Punčec laboriert schon seit einiger Zeit an einem Herzleiden. Nunmehr haben ihm die

Ärzte für einige Zeit das Spielen überhaupt verboten, was für Jugoslawiens Tennissport ein peinliches Handicap bedeutet. An Stelle Punčec' mußte daher der Verband für den am Freitag in Zagreb beginnenden Länderkampf gegen Ungarn den Beograder Radovanović heranziehen. Auch ist die Mitwirkung Punčec' im Davis-Cup-Kampf noch fraglich.

× Kukuljevič schlug im Tennisturnier in Neapel mit dem Franzosen Feret als Partner das italienische Davis-Cup-Doppel Taroni-della Vida. Im Doppel holte er sich mit dem Deutschen Sander den ersten Preis.

× Nordeuropäische Tournee Hajduks. Die Fußballer des Spliter »Hajduk« werden im heurigen Sommer eine große Wettspielreise durch die Staaten Nordeuropas absolvieren. Insgesamt sind 12 Spiele vorgesehen, und zwar in Estland, Litauen, Schweden und Polen. Die Dalmatiner werden ihre Mannschaft für dieses umfangreiche Wettkampfprogramm mit einigen Spielern anderer Ligaklubs verstärken.

× Einen 83-Meter-Sprung erzielte im neuen Schwarzwald-Skistadion der Deutsche Eisgruber.

× Eine Welttrangliste der Boxer, die von dem Newyorker Fachblatt »The Ring« aufgestellt wurde, zeigt folgende Reihung: Weltmeister Joe Louis; 1. Max Schmeling, 2. Max Baer, 3. Gunnar Bär-lund, 4. Nathan Mann, 5. Tony Galento, 6. Tommy Farr, 7. Jimmy Adamick, 8. Lou Nova, 9. Bob Pastor, 10. Buddy Br.

× Auch USA scheidet aus. Der Fußballverband der Vereinigten Staaten von Amerika hat unerwartet seine Mitwirkung bei der Fußballweltmeisterschaft abgesagt.

× In Nürnberg schlug der Wiener Sportklub den bekannten 1. F. C. Nürnberg mit 2:0.

× Stadtgemeinde von Karlovac baut Sportstadion. Die Stadtgemeinde Karlovac wird noch in diesem Jahr ein großes Sportstadion bauen, um auf diese Weise der leidlichen Sportplatzfrage ein Ende zu setzen.

× Popović wird den am kommenden Sonntag in Wien stattfindenden Fußballkampf Wien-Budapest leiten.

## Bücherschau

b »Unter roten Wölfen«. Ein Geschehen aus dem Beginn der bolschewistischen Revolution von Stefan Utsch. In wuchtigen Strichen zeichnet der Autor den Ablauf einer russischen Familien-tragödie, die sich auf dem blutroten Horizont der Tscheka-Morde ereignet. Ein spannendes Buch, dessen Handlung sich in den Jahren 1918—1920 abspielt. (Verlag Dülmen in Westfalen.)

b »Das Leben beginnt mit Vierzig«. Von W. B. Pitkin. Es ist das Buch, das die Amerikaner aufgewühlt hat wie kaum eine andere Publikation der jüngsten Zeit. Der Autor doziert darauf wie folgt: »Das Leben beginnt mit Vierzig, aber nur, wenn wir es richtig anfangen. Wir haben es tatsächlich selber in der Hand, ob wir mit Vierzig alt oder mit Sechzig jung sein wollen.« Dieses Buch muß man gelesen haben! (Vorhut-Verlag Otto Schlegel, Berlin SW 68.)

b. Von Dichtern, Malern und Wirtschaftlern. Von Josef Hofmiller. Albert Langen—Georg Müller-Verlag, München. Hofmiller schildert in lebendiger Darstellung bisher noch unbekannt Einzelheiten aus dem Leben bekannter Männer. Die kleine Bücherei.

b. Leopold Weber »Die Nachbarskinder«. Eine Idylle. Mit breiten, kräftigen Strichen erstet in dieser anmutigen Idylle das Bild geruhsam-behaglichen Lebens in einem stillen, von mächtigen Bergen umsäumten Gebirgstal. In der traulichen Geborgenheit dieses Fleckens finden Sabina und Peter, die beiden Nachbarskinder, in der Eintracht ihrer jungen Herzen nach mancherlei Umwegen für immer den Weg zueinander. In flüssigen Versen, behaglich sich ins Einzelne versenkend, wird dieses freundliche Geschehen in dieser kleinen Dichtung lebendig, so echt und mit so gewinnender Treuerzigkeit, daß man sich ihrem unverkennbaren Reiz nur schwerlich zu entziehen vermag. (Verlag Albert Langen—Georg Müller in München.)

## Die schöne Wohnung

# Bilderbogen der Wohnung

### Bei Euch ist's so gemütlich!

Komm, wir wollen Abendbrot essen, sagst du zu mir und führst mich an den lauschigen Platz an der Wand mit den guten Sesseln und der Bank, die ich so



liebe. Wie ich mich freue auf diese Abendstunde bei dir! Wie sich Ding an Ding fügt in eigener Gefälligkeit. Wie zauberst du das daher? Ich muß mich einmal umschauen bei dir und nach der Lösung suchen. Weil die dicken saftigen Blumen solchen Duft geben? Weil ich mich in dies selbstgemachte schlicht um schlichte Kissen schmiegen kann? Weil du mit so munterem Geschirr auf rüstigem Tablett einherkommst? Ich hab's erraten! Ich glaube, es ist nur das eine: dein einziges, dein liebes freundliches Gesicht!

### Der häusliche Schreibtisch

Viel schreibst du nicht zu Hause. Oder gehörst du zu jenen Menschen, die auch im Drange größter Arbeiten nicht ablassen können, schnell an den Schreibtisch zu eilen und einen hastigen Brief an einen lieben Menschen hinwerfen oder das Tagebuch des Büchchens hervorzerren und in sausender Schrift das jüngste köstliche Erlebnis, das nicht vergessen sein soll, hinschmettern? Gleichviel! Dein Schreibtisch zu Hause soll nicht wie ein Büroplatz aussehen, nicht nur Linoleumplatte und langweiliger Löscher und lähmend braves Tintenfaß. Er soll traulich intim wirken trotz aller Sachlichkeit. Dieses Aussehen verschafft ihm eine schöne Schreiblampe mit gewundenem Fuß, die wertvolle schweinsledergebundene Schreibmappe, die schönen Bücherstützen seitlich, die griffbereit stehen. Nicht



äußerliche Spielerei verleitet uns zu solchem Schreibtischausputz, sondern immer wieder unsere ehrliche Sehnsucht nach einem Heim der Schönheit und des Friedens.

### Kindermöbel in kindlichen Maßen

Fort mit allen Höhen und großen Dimensionen in einem Kinderzimmer! Eine



kindliche Welt soll um Kinder herum sein mit Maßverhältnissen, die aus der kindlichen Perspektive heraus entstanden sind. Kein Handtuchhaken, den zu erreichen man auf einen Stuhl steigen muß, keinen Kleiderschrank mit vielen hohen Fächern! Wie würde uns Großen wohl zumute sein, wenn man von uns ein Leben in solch übergroßer Welt verlangen würde?

und Ende der Filmstücke an, die ich zu verwenden gedenke.

Daraufhin kann ich nach dem Plan vorgehen, den ich vorher aufgestellt habe. Es ist aber auch möglich, daß ich durch unvorhergesehene Schwierigkeiten genötigt werde, diesen Plan vollständig umzuarbeiten. Es kann z. B. vorkommen, daß sich die spielenden Personen im Laufe des Dialoges nicht unter dem gleichen Blickpunkt zusammenfinden, sodaß man die verschiedenen Stücke nicht aneinanderfügen kann. Umgekehrt passiert es auch, daß sie nicht zu trennen sind. Diese rein mechanischen Hemmnisse genügen häufig um einen ganzen Schnittplan umzuwerfen, der dem Film den rechten Rhythmus geben soll.

### Der aufregendste Augenblick.

Nun kommt die Gleichschaltung von Bild und Ton mit Hilfe eines Synchronisators und sobald dies getan ist, kann der Film im Saale vorgeführt werden. Dies ist für mich der spannendste Augenblick, denn ich sehe nun den Film das erste Mal — wenn auch noch roh und fehlerhaft — so, wie ihn der Zuschauer zu sehen bekommt.

Nun muß auch der Produktionsleiter zu Rate gezogen werden. Dies ist immer eine harte Prüfung für den Regisseur, denn der Produktionsleiter ist gewöhnlich nur zu sehr geneigt, alles was an dem Film enttäuscht, dem Regisseur in die Schuhe zu schieben. Man muß also mit dem Produzenten über die Einzelheiten des Schnittes und auch über die Länge des Films einig werden. Meist ist der Film zu lang und muß gekürzt werden.

Wenn man die endgültige Fassung in Händen hat, muß man noch Musik und Geräusche mit dem ursprünglichen Dialog mischen. Dies läßt sich vor Beendigung des Schnittes nicht machen, da man die Zeiträume, die für Musik und Geräusche reserviert sind, nach Minuten und Sekunden messen muß. Nach dieser Zurechtsetzung des Hörbildes wird das Zelloidband ins Laboratorium geschickt. Dort stellt man ein Negativ her, von dem man Exemplare abzieht, auf denen Bild und Ton vereinigt sind.

Nun war es meinen Freunden doch gelungen, die Entstehungsgeschichte eines Films aus mir herauszulocken. Ihr Wissensdurst war endlich gestillt; doch was sollte man mit dem angebrochenen Abend beginnen? Man ging ins Kino.

## Heitere Ecke

### Entgegenkommend.

Herr Müller hatte die üble Gewohnheit, sich von Herrn Fischer ständig Bücher auszuleihen. Dies geschah schon mehrere Jahre hindurch, aber bisher hatte Herr Müller auch nicht ein einziges Buch rückerstattet. Eines Tages erschien Herr Fischer zusammen mit einem Dienstmann bei Müller, um ihm einen großen Bücherschrank mit den Worten zu übergeben: »Den brauche ich sowieso nicht mehr und so kam mir der Gedanke, daß Sie ihn vielleicht für meine schönen Bücher verwenden können.«

### Großmut eines Schotten.

Mac Pherson bekam aus Versehen 10 Schilling zuviel Gehalt ausgezahlt und steckte den Schein ohne Gegenrede ein. Als er aber an der nächsten Zahlung 5 Schilling zu wenig ausbezahlt bekam, machte er einen mächtigen Krach. Man untersuchte die Sache und fand dabei auch den ersten Fehler. Natürlich konnte sich der Lohnbuchhalter die Frage nicht verkneifen, warum Mac Pherson nicht gleich das erstemal protestiert habe.

Mac Pherson war aber nicht auf den Mund gefallen und brüstete sich laut: »Wegen eines lumpigen Fehlers werde ich doch kein Theater machen. Aber wenn so etwas zweimal vorkommt...«

### Vor Gericht.

»Also, Herr Lehmann, der Angeklagte hat behauptet, Sie seien ein Kamel? Ist das richtig?«

Kläger: »Ja!«

»Na, weshalb klagen Sie dann?«

### Ein neuer Ausdruck.

»Sobald Sie Fräulein Anni sehen, werden Sie radioaktiv.«

»Was soll denn das bedeuten?«

»Na, dann fangen Sie an zu strahlen.«

## Aus der Filmtwelt

# Der Regisseur hat das Wort...

Filmregisseure sind wohl die geplagtesten Wesen der Welt. Die Arbeit im Atelier stellt an Nerven- und Konzentrationskraft die allergrößten Anforderungen; u. wenn er dann die Tür des Ateliers hinter sich zuschlägt, um sich im Kreise nicht zum Fache gehörender Kollegen zu erholen, geht es vom neuen los. Denn, worüber spricht man mit einem Filmregisseur? Ueber das Wetter? Ueber die Politik? Ueber die neuen Steuern? Nein. — Man spricht mit ihm über den Film. Da werden nicht nur die verschiedensten Fragen über das Privatleben Greta Garbos und Marlene Dietrichs gestellt, sondern man wünscht auch Auskunft über verschiedene Details der Herstellung des Films.

### Was versteht man unter Filmschneiden?

Mit dieser Frage wurde ich gestern, sofort nachdem ich das Stammkaffee betreten hatte, von allen Seiten bestürmt. Ich kam mir wie das bemitleidenswerte Opfer eines mit allen Finessen ausgeklügelten Attentates vor, aber was sollte ich tun. »Das Schneiden eines Films besteht in der Auswahl seiner besten Stücke, die man dann in der besten Anordnung zusammenfügt.« Mit dieser Definition glaubte ich mich losgekauft zu haben. Aber weit gefehlt. Den Fragern war diese Antwort viel zu abstrakt, viel zu nichtssagend und ich mußte weitererzählen:

»Ein Film, der fertiggedreht ist, setzt sich aus mehreren hundert getrennten Szenen zusammen. Diese wurden gewöhnlich mehrmals aufgenommen, ohne daß dabei eine bestimmte Reihenfolge eingehalten worden ist. Jedes Bruchstück des Dialogs und der Handlung ist von verschiedenen Blickpunkten und Entfernungen aus gefilmt worden.

Durch das Schneiden des Films hat man nun die ca. 30.000 Meter Filmstreifen, die man verbraucht hat, zu den 2500 Metern zusammenzuflechten, aus denen das

spielfertige Werk besteht. Dabei trifft man seine Wahl nach der Qualität der Photographie, dem Spiel der Darsteller, der Sauberkeit des Tons und der mehr oder weniger glücklichen Einstellung. Der Produktionsleiter wählt jeden Abend die besten Bilder aus, die im Laufe des Tages gedreht worden sind und ihm in seinem Privatstudio vorgeführt werden. Wenn eine gewisse Anzahl von Szenen auf diese Weise angesammelt worden ist, sehe ich sie durch und errichte den Plan des Filmschnitts.«

Nun glaubte ich, den Wissensdurst mei-

ner Freunde gestillt zu haben, aber die behaupteten, ich hätte mit meinen Erläuterungen ja eben erst angefangen, so rasch ließe man sich nicht abspesen und einer kam auf die unglückliche Idee, zu fragen, was es denn mit der »Moviola« auf sich habe.

### Wozu braucht man die »Moviola«.

Das erklang sofort im Chor. Ich wurde gewaltsam auf meinen Stuhl zurückgeschleudert und mußte das Stichwort »Moviola« aufnehmen.

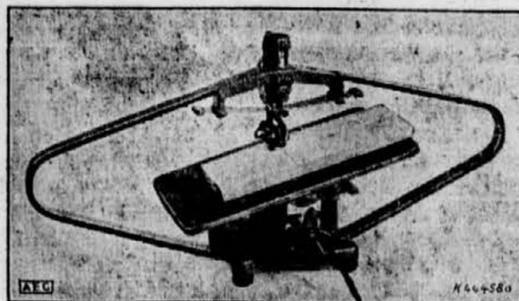
»Die »Moviola« ist ein Miniaturapparat, der den Film durch vergrößernde Linsen auf die Leinwand wirft und in jedem Augenblick angehalten werden kann. Jede Szene wird natürlich getrennt vorgeführt und ich streiche mit roter Kreide Anfang

## Technisches

# Eine schwingende Industriesäge und Feilmaschine

brachte die AEG zur Leipziger Frühjahrsmesse heraus, die aus der bereits kürzlich beschriebenen AEG-Bastlersäge entwickelt wurde. Das Gerät besitzt Schwingmem-

ist verstellbar in Höhe und Winkel. Die Zusatzgeräte ermöglichen Rund-, Parallel- und Schrägschnitt. Der Doppelbügel hat einen freien Durchlaß von 800 mm. Luft-



Die neue schwingende Industriesäge und Feilmaschine.

bran und Wechselstrommagnet für 220 V, 50 Per/sec. Die Leistungsaufnahme beträgt bei Dauerleistung 100 Watt. Ausgestattet mit Fußschalter, Kabel und Schukostecker und der Tisch-

bläser für Säge- und Feilspäne sowie eine praktische Leuchte vervollständigen das Gerät, dessen Arbeitsweise die gleiche ist, wie wir sie kürzlich bei der AEG-Bastlersäge beschrieben haben.

# Aus aller Welt

## Modezeichnerin jagt Riesenbären

Ein Pandababy bereichert den Zoo von Chicago.

Eine amerikanische Modezeichnerin hat auf einer Jagdfahrt im tibetischen Hochland das erste lebende Exemplar eines Pandabären gefangen und nach Amerika gebracht.

Zwei Arten von Raubtieren, die als Panda bezeichnet werden, leben auf dem Hochland zwischen Tibet und China. Es ist der sogenannte Riesenpandabär und der kleine Panda, auch als Katzenbär bekannt. Noch in der vorchristlichen Zeit fürchteten sich die Einwohner dieser öden Gegenden vor dem großen fleckigen Pandabär, den die Zoologen erst im Jahre 1869 entdecken konnten. Vor neun Jahren rüsteten die Brüder Theodor und Kermit Roosevelt eine Expedition aus, um ein Pandaexemplar zu fangen und in den USA zu zeigen. Es gelang ihnen, ein Weibchen zu schießen, das man in einem Chicagoer Naturwissenschaftlichen Museum ausgestopft bewundern kann. Auch in Philadelphia und in Schanghai sind ausgestopfte Pandas in Museen untergebracht. Es war aber immer noch nicht gelungen, ein lebendiges Exemplar einzufangen, bis vor kurzem eine Modezeichnerin die Aufgabe übernahm und unerwarteterweise löste.

Ruth Smith, eine junge und hübsche Modezeichnerin aus Newyork, lernte einen Mr. Harkneß kennen, der sein Leben in Ostindien verbracht hatte und ihr viel von seltenen Tieren dieser Gegend erzählte. Bald heiratete die junge Dame den Jäger und Forscher. Das Ehepaar entschloß sich nun, eine Expedition zu unternehmen, eben, um den geheimnisvollen Panda lebendig einzufangen. Es war keine leichte Aufgabe, 1500 englische Meilen zurückzulegen und in das unwirtliche Gebiet einzudringen. Mrs. Harkneß begab sich von Schanghai auf die abenteuerliche Fahrt. Ihr Mann fühlte sich bald den Strapazen nicht gewachsen. Er mußte zurückbleiben. Zwanzig chinesische Jäger und ein chinesischer

Zoologe begleiteten die mutige Frau, die entschlossen allein die Expedition fortsetzte. Der Marsch führte durch Dschungel und Urwald, bis eines Tages einer der chinesischen Begleiter ein Brummen im Dickicht hörte, daß nach seiner Meinung nur von einem jungen Panda stammen konnte. In demselben Augenblick stürzte ein großes Tier — es war das Muttertier — den Eindringlingen entgegen. Eine Salve krachte und die Pandamutter sank zu Boden. Jetzt konnte man das Pandababy holen. Es wurde sorgfältig gehütet und nun konnte die Expedition die Rückreise antreten.

Das Pandababy wurde auf den Namen »Su-Lin« getauft. Im Nanking-Museum wurde es für das größte seiner Art erklärt. Endlose Formalitäten mußten erledigt werden, ehe die Ausreisewilligung für das Tier eingeholt werden konnte. Tagelang saß »Su-Lin« unter strenger Bewachung im Zollhaus. Während der Ueberfahrt auf dem Schiff »Präsident Mac Kinley« wurde das Tier zum Liebling der Passagiere. Als das Schiff in San Francisco landete, wurde dem Pandababy am Hafen von Presse-reportern ein Empfang wie einem Filmstar bereitet. Die Zeitungen waren voll von Einzelheiten über das seltene Exemplar. Im Pullman-Wagen ging es dann nach Chicago, wo der Pandabär inzwischen zu einem mächtigen Tier herangewachsen ist. Es stellt heute die größte Sehenswürdigkeit des Zoos von Chicago dar.

Der »Vampyr« von Istanbul wurde von der türkischen Polizei verhaftet. Er fing sich abends junge Mädchen und Frauen, fesselte sie und biß ihnen vielfach ins Fleisch, um ihnen das Blut auszutrinken. Eine Frau ist an dem erlittenen Blutverlust gestorben.

Deutsche Schäferhunde werden neuerdings zur Tigerjagd abgerichtet und zeigen keine Furcht gegenüber den wilden Bestien.

Im Newyorker Stadtteil Bronx wurde ein Ehepaar, das mit seinen beiden Kindern durch eine ruhige Straße ging, plötzlich vom Straßenpflaster verschluckt. Unter dem Pflaster befand sich eine Höhlung.

## Wiß und Humor

Von Kurs zu Kurs.

»Nein, was diese Leute für Luxus treiben, es ist wirklich nicht mehr schön! Die Mutter macht einen Golfkurs, der Sohn einen Fechtkurs, die beiden Mädels einen Skikurs...«

»Trösten Sie sich, mein Lieber, der Vater wird bald einen Kon—kurs machen!«

Galant.

Dame: »Ich bin, wenn es blitzt, immer so sehr ängstlich...«

Herr: »Ganz natürlich, mein Fräulein — bei Ihrer großen Anziehungskraft!«

Er weiß Bescheld.

»Nach alledem, Angeklagter, läßt sich nicht leugnen, daß Sie den Kuchen mit Sägemehl verfälscht haben!«

»Jawohl, Herr Richter. Aber ich habe ihn der Ordnung halber als Baumkuchen bezeichnet.«

Zufall.

»Vati, wo bist du geboren?«

»In Königsberg.«

»Und Mutti?«

»In Augsburg.«

»Und ich?«

»In Berlin?«

»Ist das aber nett, daß wir uns so zufällig alle drei getroffen haben!«

# Kleines Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

## Verschiedenes

Din. 2500 — notwendig, um monatlich Din. 1000 — als Heimarbeit zu verdienen. Zu schreiben: »Anos«, Maribor, Orožnova 6. — Retourmarke beischließen. 3792

Frische Seelische aller Art, auf verschiedene Weise zubereitet. Neue echte Ljutomere und Dalmatiner Weine eingetroffen. Es empfiehlt sich Stibler, Gasthaus »Ljutomere«, Rotovski trg. 3738

Musik mit Tanz jeden Samstag und Sonntag. Gostilna Plauc, Glavni trg. 3737

## Zu vermieten

Sonniges zweibettiges Zimmer an zwei oder eine Person sofort zu vermieten. Eingang vom Stiegenhaus. Korosčeva ul. 22. 3711

Schönes, sonniges, hübsch möbl. Zimmer (Zentrumsmitte) nur an Fräulein mit Verpflegung zu vermieten. Adr. Verw. 3727

## Offene Stellen

Köchin, tüchtig vor allem in Mehlspeisen, per 15. Mai für Kaffee-restaurant gesucht. Anträge unter »Tüchtig« an die Verw. 3696

Gesucht wird reine Köchlin, welche auch andere Hausarbeiten verrichtet. Anträge unter »Zanesljiva« an die Verwaltung. 3712

Perfekt deutsch sprechendes verlässliches Kindermädchen zu 3 Kindern nach Dalmatien gesucht. Adr. Verw. 3715

Guter Verkaufsorganisator wird für neue Industrie als Kompanjon gesucht. Unter »Konkurrenzlos« an die Verwaltung. 3740

## Wenn man Geschäfteerfolge hat, so ist es meist das Inserat...

Erzieherin, Deutsche, womöglich Klavierkenntnisse und französisch sprechend zu 8-jährigem Mädchen gesucht. Nur aus gutem Hause. Ständiger Posten, gutes Gehalt. Jankovič i Lazič, Kralja Petra 27, Beograd. 3719

Ständigen Posten in einer Kanzlei mit schönem Gehalt erhält, der einer Firma zur Effektivierung von Bestellungen Din 50.000 leiht. Unter »Sicher« an die Verw. 3741

Alleinstehende Frau oder Näherin als Hausmeisterin gesucht. Unter »Villa« an die Verw. 3744

Eine Aushilfsköchin tagsüber per sofort gesucht. Adr. Verwaltung. 3732

## Zu kaufen gesucht

Einlagebuch der »Zadruga gospodarska banka« zu kaufen gesucht. Unter »100« an die Verw. 3739

## Zu verkaufen

Modern gebauter Dauerwellapparat, beinahe neu, ist billig zu verkaufen. Elektriker C i s e k, Maribor, Vodnjakov trg. 3683

## Zu mieten gesucht

Suche im Stadtzentrum kleines Magazin, trocken, oder verputzten lichten Keller zu mieten. Unter »Trocken« an die Verw. 3685

# Annemarie Roman von Paul Hain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. 45

Dann stapft er wieder langsamer weiter, und nach einer Weile, da er schon die Dorfstraße unter den Füßen hat, flüstert er: »Das war deine letzte — und schönste Tat, liebe Lillian! Ich habe dir längst alles — alles verziehen! Schlafe sanft — ruhe dich aus — liebe Lillian — liebe Mutter!«

## Neunzehntes Kapitel

Hans Jochen hat auf den Feldern zu tun. Die Wintersaat muß in die Erde. Frau Elsabe wirtschaftet im Haus herum — sie findet als praktische Frau, die so viele Jahre auf dem Lande gelebt hat, genug Beschäftigung. Und sie ist im Tiefsten froh, hier für einige Tage wieder mal nach Herzenslust für ihren Jungen wirken zu können.

Der Major von Trautenau ist mit Hans Jochen losgezogen — er staunt nicht wenig, wie flott dem die Arbeit von den Händen geht.

Hans Jochen weist einmal kurz in die Weite:

»Da liegt noch Brachland genug, Vater — preiswert zu erwerben. Das muß ich auch mal kriegen. Wenn's mir in den nächsten Jahren bloß keiner wegschnappt.«

Krähen krakehlen in dichten Schwärmen über das Land. Der Alte knurrt:

»Die Biester gibt's hier noch immer wie früher! Und gerade, wenn die Saat in die Erde kommt, scheinen sie sich zu vermehren.«

Er nimmt die Büchse von der Schulter, die er mitgenommen hat, und knallt ein paar mal zwischen die schwarzen Schwärme. Es gibt ein mächtiges Ge-

schrei in der Luft, und nach einigem Zögern segeln die schwarzen Raubritter der Luft ab, um andere Felder zu beglücken.

Trautenau brummt lachend:

»Und wenn die Biester nicht da wären, wäre einem auch nicht wohl. Man ist an das Zeug so gewöhnt. Sie würden einem hier geradezu fehlen — zumal im Herbst und Winter.«

»Na Junge, denn mak man noch 'n beten. Ick warr man noch 'n lüttne Weg maken, is ja wedder drög Weder. Villich na Erlenried hen, ick glöv bina na de Finkenhüs.«

Und nach dieser heimatlichen Sprachprobe, die ihm wie von selbst über die Zunge rutscht, setzt er rasch hinzu:

Bloß mal reingucken, so im Vorbeigehen, ewißte! Oder so von weitem. Bin ja neugierig auf das Vogelbauer, in dem so ein reizender Vogel aufgewachsen ist.«

Hans Jochen sieht ihm lächelnd nach, wie er mit derben Landsmannsschritten über den ungeborenen Acker zum Feldrain hinüberstapft. Ist noch ein famoser Kerl im Grunde seines Herzens, der Alte!

Der pfeift leise vor sich hin. Natürlich den Hohenfriedberger. Barometer also: Ausgezeichnete Stimmung!

Kräftig zieht er die reine, kühl-frische Luft in die Lungen. Hol's der Teufel, der Junge hat doch wohl recht gehabt, denkt er. Es dauert bloß immer eine Weile, bis ein besserer, älterer Krauter zugibt, daß so ein junger Dachs im Grunde genommen klüger gewesen, als man es selber mit seiner sogenannten Erfahrung war. Wer weiß, ob man sich drüben — überm Fluß — in dem pompösen Rahmen des großen Selbstzischen Gutes so wohl ge-

fühlt hätte wie hier auf der kleinen Klitsche, die überhaupt eine Klitsche erst werden will, die sich der Hans Jochen aber selber erschufft hat!

»Gottesdonner und Hagelschlag«, brummt Herr von Trautenau vor sich hin, »es muß doch ein Unterschied sein!«

Pfeifend marschiert er weiter auf der etwas klebrigen Straße, die nach Erlenried hinüberführt. —

»Bitte, Herr Inschenör«, diener Peter Malle, und stellt den Teller mit Rührern und Speck vor seinem Gast hin. Auf ein gutes Frühstück hat Wilhelm Schmidt immer gehalten. Und Speck mit Rührer kriegt man ja wohl nirgends so gut wie in Deutschland — und da muß man aufs Land gehen. Ins Bruch zum Beispiel!

»Schönen Dank, Herr Wirt. Ah, das duftet!«

Ein gutes Glas Bier steht neben dem Teller.

Max Käsebieter hat schon früher gefrühstückt, der sitzt schon wieder draußen — auf dem Hof oder in einem der Ställe, den Peter Malle hat natürlich auch seine gute Landwirtschaft. Und Käsebieter hat schon mit dem Altknecht und der Stallmagd Bekanntschaft geschlossen und offensichtlich sein Herz für das liebe Vieh und die Landwirtschaft entdeckt. Und da er für heute keinen besonderen Auftrag seines Herrn erhalten hat, kann er mal seine eigenen Wege gehen.

Wilhelm Schmidt fängt zu essen an. Es schmeckt ihm — es schmeckt ihm ausgezeichnet, aber doch sitzt er manchmal eine kleine Weile da und blickt nachdenklich die schön braungebratenen Speckbrocken an oder starrt durch die leere Gaststube.

Hell und devil, denkt er auf amerikanisch, was der Major an diesem Vormittag auf deutsch gedacht hat, es ist schon ein verdammt Unterschied, so ein alter Herrensitz, wie ihn der junge Trautenau

hätte kriegen können, und der kleine Hof, den er Hof, den er sich nun selber aufbaut! Ein smarter Kerl!

Und er sieht deutlich die straffe Erscheinung Hans Jochens im Geiste vor sich, wie er sie neulich bei seinen heimlichen Beobachtungen von weitem über die Felder hat gehen sehen.

»Wie muß der die Annemarie liebhaben! Ich muß mit ihnen allein ins Reine kommen!«

Und das — scheint es — macht ihm am meisten Kopfzerbrechen. Es ist doch nicht so einfach.

Er hebt den Kopf, schiebt den Teller zurück, greift nach dem Bierglas. Und hält mitten in der Bewegung inne. Dann erst trinkt er langsam, ohne aber über den Glasrand hinweg den Blick von dem Mann zu wenden, der da eben in die Gaststube, von draußen kommend, getreten ist.

Es ist der Major von Trautenau. Er tippt flüchtig an die Mütze, als er den Fremden da sitzen sieht, ruft nach »Bedienung«. Seinen Vormittagsschoppen will er sich auch hier in dem kleinen Dorf Erlenried nicht entgehen lassen, und ein wenig ausruhen vom Fußmarsch will er auch.

Peter Malle kommt schleunigst aus der Küche und diener und bringt das bestellte Glas Bier. Herr von Trautenau stellt ein kleines Stullenpaket aus der Joppentasche, das ihm Frau Elsabe mitgegeben hat.

Nett, so ein Dorfkrug, denkt er und beißt herzlich in sein Frühstück, nett auch, wieder mal in so einem verräuchernden, behaglichen Raum zu sitzen.

Und dann geschieht es, daß sich zwei Augenpaare quer durch die Gaststube begegnen. Herr von Trautenau schluckt den letzten Bissen mit einer gewaltsamen Anstrengung hinunter. Sein markantes Gesicht verändert sich und zeigt unverkennbar große Ueberraschung.